JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
NUMMER 4
1987
JULI AUG.
HEFT 52
JAHRGANG 8
DM 4,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

NAHBEOBACHTUNG IN RADEVORMWALD 3
Hans - Werner Peiniger

UFOs UND UNGEHEUER
Ulrich Magin

KREISSPUREN IN SÜDENGLAND
Paul Fuller

DER HILL-ENTFÜHRUNGS-FALL
Wolfgang Schröder

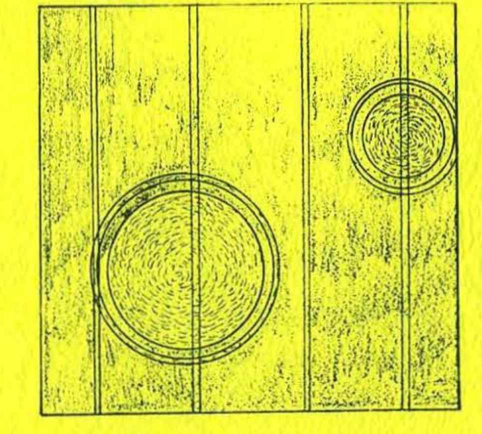
DIE HILL-ENTFÜHRUNG
Hans - Werner Peiniger

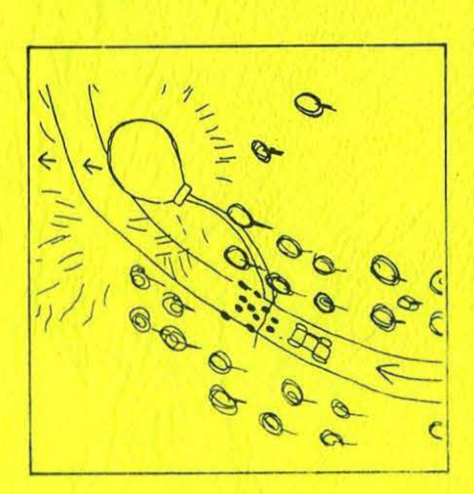
SELBSTTÄUSCHUNG etc.
Gerald Mosbleck

GEP-NACHRICHTEN

LESERBRIEFE

LITERATUR





DIE GEP...

...ist die größte eingetragene Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinn ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Sichtungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär, d.h. fast alle Natur- und einige Geisteswissenschaften werden zur Analyse herangezogen. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", kurz "JUFOF", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-MITGLIEDER...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;

... können kostenlos Fragebögen zur Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen anfordern;

... erhalten zum JUFOF zusätzliche GEP-Nachrichten;

... erhalten auf GEP-Sonderhefte und Broschüren 20 % Rabatt;

... können sich alle im JUFOF besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.)

DEFINITION DES BEGRIFFS "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J.Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA.

IMPRESSUM

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das "JUFOF" erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorare können deshalb nicht gezahlt werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Hans-Werner Peiniger (hwp) und Gerald Mosbleck (gem).

Nachdruck: auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung von einem Belegexemplar zulässig.

Bezugspreise: Inland: 1 Jahr DM 24,--
Einzelheft: DM 4,--
Ausland/All other Countries: DM 28,--/yr. (Airmail extra: DM 5,--). Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise: bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Kleinanzeigen: bis zu 3 Schreibmaschinenzeilen (ca. 60 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 6 für GEP-Mitglieder sind kostenlos!

Druck: H. Sperl, D-8550 Forchheim

Postgirokonto: GEP e.V. - Dortmund - Kto.: 183 81-464 (BLZ 440 100 46).

Meldezentralen für UFO-Beobachtungen

GEP e.V.
(02351) 23377
Tag+Nacht

CENAP
(0621) 701370
Tag+Nacht

HERAUSGEBER

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid 1
West Germany
Tel.: (02351) 23377 (Tag + Nacht)

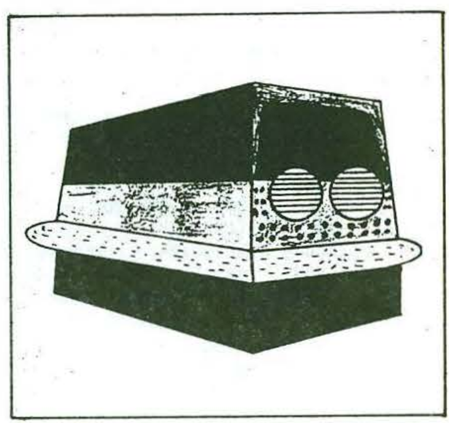
JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

NUMMER 4 | 1987 | JULI - AUG. | HEFT 52 | 8.JAHRGANG

NAHBEOBACHTUNG IN RADEVORMWALD
TEIL III

HANS-WERNER PEINIGER



Im letzten JUFOF bin ich auf die mögliche wahre Größe des in Radevormwald beobachteten Flugkörpers eingegangen und kam aufgrund meiner Berechnungen zu dem Schluß, daß die wahrscheinliche Länge des Flugkörpers zwischen 36 und 44 Meter lag. Ferner wurden mehrere Erklärungsmöglichkeiten, insbesondere die, daß es sich bei dem Flugkörper um einen größeren Hubschrauber gehandelt haben könnte, genannt und auf ihre Wahrscheinlichkeit geprüft. Im Sachabschnitt **"Beschaffung objektiver Daten"** sind noch einige Punkte offen geblieben, die ich nun nachholen möchte.

Sportschule des Landessportbund NW e.V.: Der Sportschule liegen keine Erkenntnisse über ungewöhnliche Beobachtungen vor. Ob zum genannten Zeitpunkt überhaupt ein offizielles Training stattfand, teilte man uns nicht mit.

Das Überfliegen des Ortes mit einem Großhubschrauber hätte sicherlich etwas Aufsehen erregt; in der örtlichen Presse ist jedenfalls im Zeitraum Ende November - Anfang Dezember über ein derartiges Ereignis nicht berichtet worden.

Zusammenfassend kann ich zu diesem Zeitpunkt nur sagen, daß wir keine Hinweise dafür gefunden haben, daß diese Beobachtung durch herkömmliches Fluggerät (Flugzeug, Hubschrauber, Ballon) verursacht worden ist. Auch für einen bewußten Schwindel liegen keine Erkenntnisse vor. Die Wertigkeit möglicher Wahrnehmungsfehler kann aufgrund der geringen Entfernung zum Flugkörper als "vernachlässigbar gering" bezeichnet werden. Bleibt als letzte Möglichkeit nur ein "Einbildungs-Ereignis" des Zeugen. Auch hierzu haben wir keine Hinweise gefunden. Letztendlich kann man letztere Möglichkeit natürlich nie gänzlich, also 100 %ig ausschließen. Aber dies wäre ja wohl in allen Sichtungen ohne meßbare Wirkungen der Fall. Neue Erkenntnisse können natürlich unsere jetzige Meinung ändern.

Aufgrund der vorliegenden Erkenntnisse müssen wir zu diesem Zeitpunkt den am 30. November 1984, um 22.49 Uhr, in Radevormwald beobachteten Flugkörper als "UFO i.e.S." einstufen.

UFOs UND UNGEHEUER

Ulrich Magin

I

Jeden Sommer, so lautet ein weitverbreitetes Vorurteil, wenn die Zeitungen nichts mehr zu schreiben wissen, dann zaubern sie die verlässlichen drei Lückenfüller hervor: Die fliegende Untertasse, das Ungeheuer von Loch Ness und den Schneemenschen vom Himalaya.

Das jedoch könnte nicht das einzige sein, das diese Phänomene miteinander verbindet: Der amerikanische Schriftsteller John A. Keel etwa glaubt zu wissen, daß es sich hierbei nicht um drei verschiedene Phänomene, sondern um verschiedene Ausprägungen ein und desselben Phänomens, um "Das Phänomen" sozusagen, handelt. Andere, ähnlich orientierte Schriftsteller, z.B. Janet und Colin Bord und F.W. Holiday aus Großbrittanien, und Jerome Clark und Loren Coleman aus den USA stimmen Keel zu und haben seine Theorien noch erweitert, so daß heute zahlreiche Meinungen über "Das Phänomen" veröffentlicht wurden, die allerdings zumeist mehr mit Science Fiction oder Surrealismus denn mit denkbaren Möglichkeiten zu tun haben.

Aber auch hier gilt, was C.G. Jung über paranormale Phänomene allgemein behauptete: "Der Skeptizismus sollte nur der unrichtigen Theorie, nicht den zu Recht bestehenden Tatsachen gelten." /1/

Unleugbar nämlich berichten Zeugen von UFO-Ereignissen immer wieder von in der Nähe gesehenen fremdartigen Tieren, sowie von Geistererscheinungen und Poltergeistern. Die am häufigsten mit UFOs in Verbindung gebrachten "Ungeheuer" sind Schneemenschen (Besonders der Bigfoot in den USA), geisterhafte Riesenkatzen und schwarze Hunde, fliegende Ungeheuer (Flugsaurier und Vogelmenschen) und, wenngleich viel seltener, Meeres- und Binnenseeungeheuer.

II

Möglicherweise der berühmteste Platz der Welt, was Ungeheuer anbetrifft, ist der schottische Moorsee Loch Ness bei Inverness, ein an die 40km langes und ein bis zwei Kilometer breites Gewässer. In den letzten Jahren wurden dort über tausend Beobachtungen von großen, höckrigen Monstren mit schlangenartigen Hälsen und kleinen Köpfen gemacht, und möglicherweise nicht zu Unrecht besteht bei vielen Leuten die Ansicht, daß in diesem See ein unidentifiziertes Tier leben könnte - obwohl es bisher keinerlei eindeutige Beweise für diese Behauptung gibt. Aber als seien diese Nessies nicht Geheimnis genug, gab es um den Moorsee aus den letzten vierzig Jahren auch drei Berichte über Landungen von Untertassen mit humanoiden Lebewesen. /2/ Etwas südlich des Lochs befindet sich das Bergmassiv der Cairngorms, auf dessen höchstem Gipfel Ben Macdhui mehrere Bergsteiger Yeti-artige Monstren erblickt haben wollen. /3/

Um die Sammlung zu vervollständigen, sollte man anmerken, daß das ganze waldbewachsene Bergland um den Loch Ness zudem ein weiteres Ungeheuer aufweist: Den schottischen Puma. /4/ Um das Maß vollzumachen, wurden Nessie und ein Puma bereits am gleichen Tag am gleichen Ort gesehen ("What was going on? A meeting of monsters?", fragte die englische Fortean Times ironisch). Der schottische Puma indes ist kein blosses Gerücht: Ein unglückliches Exemplar der Gattung lief im Oktober 1985 einem Jäger vor die Flinte und liegt seitdem im Eisschrank des britischen Museums in London - immer noch unidentifiziert! /5/ Wenn sich also

im doch einigermaßen dicht besiedelten Schottland eine luchsgroße Raubkatze unentdeckt bis ins Jahr 1985 retten konnte, dann mag dort auch noch genug Platz für Saurier und Schneemenschen und Raumschiffe sein - aber das alles auf einmal, am gleichen Ort, das widerstrebt der Logik!

Nicht anders verhält es sich mit dem walisischen Badeort Barmouth in der Cardigan Bay im irischen Meer. Der Ort erregte bereits 1905 Aufsehen, als von dort aus eine Plage von Poltergeistern und gespenstischen Erscheinungen über die britischen Inseln zog. Gleichzeitig, und am gleichen Ort, fand zudem die erste bedeutende UFO-Sichtungswelle der britischen Inseln statt: Überall, im Meer, am Himmel und am Boden, tauchten helleuchtende Kugeln auf. Die Ortskirche von Barmouth war dann auch noch Mittelpunkt einer religiösen Erweckungsbewegung, deren Predigten häufig von kugelblitzartigen Phänomenen unterstützt wurden. /6/

Auch später blieb Barmouth den UFOs verbunden: Über die Jahre wurden regelmässig Feuerkugeln und silbrige Raumschiffe gesehen, die dort aus dem Meer heraus und ins Meer hineintauchten, die letzte, auch in der deutschen Presse beachtete Sichtungswelle fand dort 1977 statt. /7/ Und keine fünfzig Kilometer nördlich von Barmouth, und im gleichen Tal, liegt Lake Bala, der größte walisische See, in dem regelmässig Ungeheuer gesehen wurden. /8/

Am 2. März 1975 bummelten sechs Schulmädchen am Strand von Barmouth entlang - und stolperten fast über ein hässliches, riesiges Seeungeheuer, das da am Strand hockte, und sich, von den Kindern überrascht, ins Meer zurückzog. /9/ Seit dieser Begegnung sind mehr als zwei Dutzend weitere Sichtungen des Monsters aus dem Ort gemeldet worden, und man hat in den örtlichen Zeitungen ältere Berichte ausgegraben. Anhand der genauen Beschreibungen der Zeugen kann man feststellen, daß diese Tiere die ihnen von der orthodoxen Biologie zugebilligten Höchstmaße um einiges überschreiten können. Die Cardigan Bay, wo alle Begegnungen mit dem "Barmy"-Ungeheuer stattgefunden haben, ist übrigens Durchzugplatz der wandernden Monstren. /10/

Also das gleiche Bild wie am Loch Ness: Geister, UFOs und Ungeheuer verschiedenster Coleur am gleichen Platz.
Barmouth ist zudem nicht der einzige Ort in Grossbritannien, an dem ein solches Konglomerat an Phänomenen stattfindet - der beliebte Badeort Falmouth in Cornwall ist eine echte Konkurrenz.

Falmouth liegt an einem fjordartigen Meeresarm, und dort, wie auch im Ärmelkanal, wurden seit Herbst 1975 immer wieder Seeschlangen gesehen - saurierartige Wesen von 6 bis 10 Metern Länge, mit Höckern und Schlangenhals - exakte Abbilder der schottischen Cousine. /11/ Und ansonsten? Im April 1976 ein Geist bei Helston, ganz in der Nähe von Falmouth. /12/ Im Juli und August 1976 UFOs üner Falmouth. /13/ Im Dezember 1976 ein UFO mit zwei Ausserirdischen über dem Dorf Penjerrick, in der Nähe. /14/ Im Februar 1977 geheimnisvolle "air booms" über der Stadt. /15/ Von Oktober 1976 bis Oktober 1977 zahlreiche Sichtungen großer schwarzer Raubkatzen und Monsterhunde, zur gleichen Zeit werden immer wieder Farmtiere von diesen Tieren getötet. /16/ Geister, Seeungeheuer, Riesenhunde, UFOs - was fehlt? Im Juli 1977 tauchte bei der Kirche von Mawnam, 10km von Falmouth entfernt und an der Küste gelegen, verschiedene Male Morgwar, das Seeungeheuer, auf. Am gleichen Ort erschien auch ein sogenannter "Eulenmann", ein Mannsgroßes Fliegendes Ungeheuer mit glühenden Augen und unheimlichen grossen Schwingen. Am 4. Juli beobachteten Kinder den Owlman im Wald bei der Kirche, während Taucher im Meer, keine hundert Meter entfernt, einen kurzen Blick auf das Meeresungeheuer erhaschen konnten! /17/ Am 13. Mai 1977 sahen Mr. und Mrs. Wood ein UFO von Falmouth kommend überm Meer verschwinden, darunter schwamm die Seeschlange in die gleiche Richtung. /18/

Es wird aus diesen europäischen Beispielen schon klar, daß man nicht versuchen

sollte, diesen Berichten mit "Rationalität", "Logik" oder "gesunden Menschenverstand" beizukommen - das führt zu nichts. Aber, wie Charles Fort sagte, die "verdammten Fakten" sind nun mal da, ob der gesunde Menschenverstand mitspielt oder nicht.

In den USA treibt es "das Phänomen" sogar noch bunter. In Grossbritannien scheint es gewisse Gebiete zu geben, in denen die verschiedensten Monster und UFOs zusammen erscheinen - in den Vereinigten Staaten manifestiert sich diese "Monster Connection" eindeutiger:
Im September 1973 landete z.B. ein UFO in Pennsylvania, und heraus kam ein Bigfoot! /19/ Am 9.September 1973 landete ein UFO in einem Friedhof bei Savannah, Georgia, eine Tür öffnete sich, und heraus kamen "zehn große, schwarze haarige Hunde" /20/, die gleichen wohl, die auch bei Falmouth herumspukten. Im Juni 1981 belagerten metallische Raumschiffe, Feuerbälle, zwei drei Meter hohe Affenmenschen und ein bei Nacht leuchtendes Pferd eine Farm in Ohio - und die Fussabdrücke der Bigfoots konnten im Schlamm gefunden werden. Diese Belagerung dauerte mehrere Tage, und endete dann so plötzlich wie sie begonnen hatte. /21/

I I I

Handelt es sich hier um typisch englische Geisterseherei, oder amerikanisches Hollywood-Realitätsverständnis?
Wenn es sich um ein reelles (zumindest psychologisch objektives) Phänomen handelt, dann sollten wir erwarten, ähnliche Berichte auch aus dem nüchternen Deutschland zu finden - und es gibt sie tatsächlich!

In den Jahren 1982/83 geschahen in diesem Land eine Menge ungewöhnlicher Dinge, wie Marienerscheinungen, Poltergeister und UFO-Berichte, die ich bereits in einem ausgedehnten Artikel beschrieben habe. /22/ Doch, das hatte ich zu der Zeit, als ich den Bericht verfasste, noch nicht bemerkt: Auch Ungeheuer tauchten damals in Deutschland auf. Weniger spektakulär als Wassersaurier und fliegende Ungeheuer waren sie zwar, aber immerhin mehrere Begegnungen mit Pumas und Riesenschlangen sind darunter - und diese Tiere teilen eine Eigenschaft mit ihren britischen und amerikanischen Verwandten: Man kann sie zwar sehen, und auch ihre Fussabdrücke entdecken, die Monster selbst aber bleiben frei und können nicht gefangen werden, sie haben geisterhafte Merkmale. Im Sommer 1982 tauchten die ersten Geisterpumas in Schleswig-Holstein bei Hamburg und Husum auf. Gerüchte besagten, daß die Tiere aus dem benachbarten Dänemark stammten, wo sie vor zehn Jahren aus einem Privatzoo ausgerissen seien - natürlich konnte dieser Zoo nie identifiziert werden. Die Sichtungen namen zu, Pumas tauchten am gleichen Tag in Kiel und Husum auf, und nie hinterließen sie Fußspuren, obwohl sie von zahlreichen Leuten beobachtet worden waren. Die "Frankfurter Allgemeine Zeitung" sprach von einer "Loch Ness Story zwischen den Meeren" und spielte dabei auf die Unauffindbarkeit der Tiere an. Später behauptete ein Uwe Sander aus Rantrum, er sei von einem Puma angegriffen worden, und den neugierigen Reportern zeigte er Kratzspuren an seinem Körper, und Polizeibeamten hinterlies er einige angebliche Raubkatzenhaare - der Laborbefund allerdings sprach eher für Karnikelpelz. Andere Scherzbolde stellten Pumamodelle und Gemälde in die Landschaft und sorgten so für weitere Sichtungen. Sogar Puma-T-Shirts wurden gedruckt. Mehrere Dutzend Sichtungen des Monsters wurden gemeldet, und nie konnte die geringste Spur von ihm gefunden werden.

Im Juli 1983, ein Jahr später, erschien der Puma etwas südlich bei Hannover wieder - diesmal wurden auch Fußabdrücke gefunden. Die Polizei fing einen Schäferhund, der angeblich Verursacher der Beobachtungen gewesen war, doch sein Besitzer konnte nachweisen, daß er erst Stunden vorher ausgerissen war - Pech für die Polizei! Anfang August 1983 tauchte dann ein Puma im Saarland bei Merzing-Wadern auf. Das war sogar der DDR-Zeitung "Neues Deutschland" eine

Schlagzeile wert. Das Tier war in den Wäldern der Gegend aufgetaucht. Der übliche Erklärungsversuch war, es sei aus einem Zoo ausgebrochen - aber fangen konnte man das Vieh dann doch nicht! /23/ Im Mai 1984 dann, zeitlich etwas nach den turbulenten zwei Jahren, erschien eine 1,5m lange Schlange bei Darmstadt im Landkreis Ludwigshafen. Das Tier verhielt sich äußerst aggressiv. So verständigte die Augenzeugin gleich die Polizei , die das ganze Gebiet absperrte und das Gelände durchkämmte - ohne Erfolg, wie man unschwer errät. /24/

Das sind zwar bei weitem nicht so augenfällige Zusammenhänge wie bei den spektakulären Ereignissen in Grossbritannien und den USA, aber es gibt doch zu denken, daß innerhalb von zwei Jahren in Deutschland so eigenartige Phänomene auftauchten, wie UFOs (mit einem CE 2 und einem CE 3 - Fall), Poltergeister (ein halbes Dutzend Fälle), Marienerscheinungen und religiöse Wunder (vier Fälle), Geister-Anhalter, mysteriöse Pumas, und, mit einiger Verspätung, ein kleiner Drache.

I V

Die zuvor zitierten Fälle, oder die Häufung von UFO- und Ungeheuersichtungen zur gleichen Zeit im gleichen Gebiet, sind so irreale Vorgänge, daß ich keine Deutung versuchen will, die von der tatsächlichen Existenz von Raumschiffen und Monstern ausgeht. Für mich haben die Vorfälle die unzweifelhaften Charakteristika von Träumen - ihre Unlogik, ihr bedrohlicher - oder manchmal absolut bedeutungsloser Inhalt - ist ein Anzeichen dafür.

Jung berichtet von einem seiner Patienten, der träumte, er habe in einem Gewölbe einen Drachen erschlagen und dort einen Schatz gefunden. Der Patient konnte mit dem nicht viel anfangen - er hatte wohl einmal in einem Zoo eine Riesenschlange gesehen, aber die hatte ihn nicht sonderlich beeindruckt. Jung deutete den Traum, im Einklang mit zahlreichen Mythen, als die Einsicht des Mannes, sich einer Bewährungsprobe stellen zu müssen - und hatte Recht, denn das war ein Problem, das den Patienten lange beschäftigt hatte. "Wir müssen auf das Mythogem (archetypisches Bild) zurückgreifen, wo Schlange oder Drache, Hort und Höhle eine der Bewährungsproben des Heldenlebens darstellen. Dann wird es klar, daß es sich um eine kollektive Emotion handelt. D.h. um eine typische, affektive Situation, die nicht in erster Linie ein persönliches Erlebnis ist, sondern erst sekundär zu einem solchen wird. Primär handelt es sich um ein allgemein menschliches Problem, das subjektiv übersehen wurde und das sich deshalb objektiv zum Bewusstsein durchdrängt." /25/

Falls die UFO-Ungeheuer-Begegnungen Wachträume besonders emotionaler Natur sind (und das müssen sie sein, sonst würde der Zeuge das Erlebte nicht für wahr halten), und mythologische Inhalte transportieren, dann müßten sie psychologisch interpretierbar sein, und die Zusammenhänge, die "materiell" gesehen unlogisch erscheinen, eine innere Logik aufweisen.

F.W. Holiday hat tatsächlich nachgewiesen, daß das UFO als göttliches Symbol (der Kreis, die Weltscheibe, die Sonne, Symbol des Ganzen und des Göttlichen) und die Seeschlange (der Satan, die gehörnte Schlange, der Drache) uralte religiöse Symbole sind, da muss auch Böse sein - und so muss es zwangsläufig auch Sichtungen geben, die beide Phänomene vereinigen. /26/

Anders steht es mit dem Komplex Raumschiff-Puma-Yeti. Jerome Clark und Loren Coleman haben da eine psychologische Erklärung aufgestellt, die mir stichhaltig erscheint. Daran ändert die Tatsache, daß beide die Phänomene für paranormale Realität halten, nichts.

Sie weisen zuerst darauf hin, daß das Zeitalter der UFOs 1947 begann.

Natürlich gab es bereits vorher zahlreiche Sichtungen (die ja nicht zuletzt Charles Fort als Erster dokumentierte) und sogar Flaps, aber erst ab 1947 begann das allgemeine öffentliche Interesse. Nun war das die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, nach dem Abwurf der Atombombe: "Einerseits war sich die Menschheit bewußt, daß ein gewaltiges Abenteuer auf sie wartete - die Begegnung mit dem Kosmos - und daß diese Begegnung durch die Fortschritte einer unglaublich komplizierten Technologie ermöglicht wurde. Aber diese konnte ebensogut zur Etablierung einer furchtbaren Regierung führen, in der die Menschen ihre gewalttätigsten Phantasien in einem neuen und unendlich gefährlicheren Maßstab austoben konnten. Oder diese Technik konnte Menschen zu puren Robotern degradieren, Automaten, die sich ihren Kameraden nicht mehr mitteilen konnten. UFOs repräsentierten dann die Versprechungen und die Gefahren eines kosmischen Bewusstseins, zu dem uns die Technik unausweichlich führen mußte." Daher die andauernden Warnungen der UFOnauten und Venusier vor der Kernernergie (die sich ja bewahrheitet haben) und ihre Warnung, wir würden "die Balance des Universums" gefährden. Die berühmten düsteren Man-in-black sind die Symbole der Gefahren des technischen Fortschritts - sie drohen den Zeugen von UFO-Begegnungen, und geben sich zudem als Militärpersonen aus. "Als die Zweifel der Menschheit bezüglich der Technik wuchsen und die Regierung Einschnitte ins Raumfahrtprogram vornahm, entstand die 'Zurück-zur-Natur-Bewegung', und das gesellschaftliche Bewusstsein wandelte sich in eine neue Bewusstmachung der Umwelt. Es gab natürlich gute Gründe, so zu handeln (etwa die Erkenntnis, daß wir diesen Planeten nicht immer weiter verschmutzen können, ohne daß dies zu ernsthaften Konsequenzen führt), beinhaltete das Ganze auch alogische Impulse. Im Kern war die Ökologie-Bewegung eine spirituelle Bewegung ... und wie unsere Besessenheit mit der Technik und der Raumfahrt UFOs ins allgemeine Bewusstsein brachte, so führte die Sorge um die Umwelt zu neuer Aufmerksamkeit für Ungeheuer-Berichte. Es schien, als seien die Geister aus anderen Erdzeitaltern zurückgekehrt, um uns zu verfolgen." /27/ Der Ausdruck dieses Bewusstseins war das massenhafte Erscheinen von Schneemenschen in Amerika (und auch in Europa, z.B. Spanien). Diese Yetis sind Menschen im Urzustand, sie leben in Höhlen und kennen das Feuer nicht - sie haben keine Technik, sind Ausdruck des Wunsches des Menschen nach der Rückkehr in die natürliche Umwelt - die edlen Wilden, wie sie Rousseau sah.

Natürlich war es für westliche Menschen des Zwangzigsten Jahrhunderts unmöglich, einfach in die Urzeit zurückzukehren. Wir sind zerbrechliche Gebilde, die ohne Technik nicht mehr leben können - ohne Wärmedecke im Winter und Klimaanlage und Kühlschrank im Sommer sind wir verloren, ohne Auto und Fernsehen hilflos - es ist unmöglich, so zu tun, als könnten wir die Zivilisation abstreifen wie einen alten Hut. Das drückt sich in den Sichtungen der Pumas aus. Aggressive riesige Katzen, die Schafe fressen und Menschen angreifen (wie Uwe Sander), und dann wie Geister verschwinden. Es ist das Bild einer uns feindlich gesinnten Natur - das Gegenteil des Bigfoot.

Der Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts ist unsicher in einer Welt, die von einer Technik bestimmt wird, von der er abhängig ist, einer Technik, die Segen und Fluch in sich trägt. Er ist beseelt von dem Wunsch in die Natur zurückzukehren. Ist sich zugleich bewußt, daß das unmöglich ist, daß er in der Natur nicht überleben könnte. Deshalb sieht er UFOs und Drachen, Yetis und Pumas, Venusier und Männer in Schwarz - und deswegen sieht er manchmal alle zusammen, eine totale Vision des Jekyll und Hide Innenlebens seiner Seele.

Das gibt mehr Sinn als die Idee, daß Schneemenschen UFOs steuern, oder daß UFOs eine Unterwasserbasis im Loch Ness haben.

Literaturhinweise:

/1/ C.G. Jung: Welt der Psyche, Kindler, München 1981, S.137

/2/ Bei Lossiemouth, Foyers und Braemar
/3/ Janet Bord: Some Scottish Monsters, FSR, September/Oktober 1972, S.16
/4/ Di Francis: Cat Country, David & Charles, London 1983, Kap. 1
/5/ The black beast of moray, Fortean Times 45, Winter 1985, S. 10/11
/6/ Charles Fort: Complete Books, Dover, Nw York 1974, S.655
/7/ Pugh & Holiday: The dyfed Enigma, Coronet, Sevenoaks 1979
/8/ Daily Express, 19. Aug. 1983
/9/ J&C Bord: Alien animals, Granda, London 1985, S.36
/10/ L.D. Brongersma: The soay beast, Beaufortia, Zoological Museum of the university of amsterdam, 17. May 1968, S.42
/11/ Bord: Alien Animals, S.34
/12/ Falmouth packet, 16 April 1976, S.12
/13/ Falmouth packet, 9. Juli und 27. August 1976
/14/ Falmouth packet, 16. Dezember 1976
/15/ Falmouth packet, 4. Februar 1977
/16/ Falmouth packet, 22. und 29. Oktober, und 5. November 1976; 25. Februar und 28. Oktober 1977
/17/ Bord: Alien Animals, S.130
/18/ Bord: Alien Animals, S.202
/19/ Bord: Alien Animals, S.165
/20/ Bord: Alien Animals, S.184
/21/ Bob Rickard: More Phantom Seiges, Fortean Times 45, Winter 1985, S. 59-61
/22/ Ulrich Magin: Die Wunder der Götter und das Jahr der Ausserirdischen, CENAP-Report Nr. 123, Mai 1986, S.32-39
/23/ Ulrich Magin: Continental European Big Cats, Pursuit 71, Third Quarter 1985, S. 114-115
/24/ Die Rheinpfalz - Ludwigshafener Rundschau, 10.Mai 1984
/25/ Jung: Welt der Psyche, S.20-21
/26/ F.W. Holiday: The Dragon and the disc, W.W. Norton, New York 1974
/27/ J.Clark und L.Coleman: Creatures of the Goblin world, Clark, Highland Park, Illinois 1984, S. 156-161

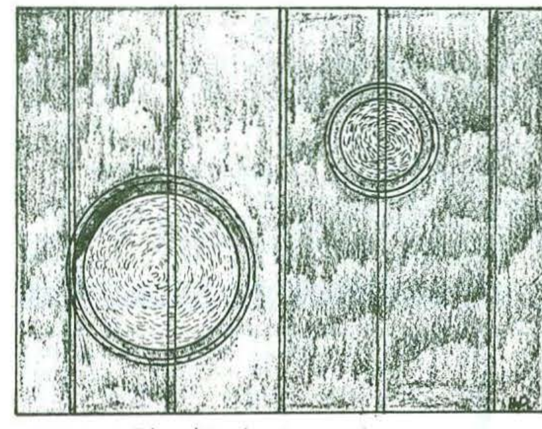
Allgemein:
Bord,J.&C.:The Evidence for Bigfoot, aquarian, wellingborough 1984, S.112f
Bord,J.&C.:The Bigfoot Casebook, Stackpole, Harrisburg 1982
Keel,J.A.: Strange Creatures from Time and Space, Fawcett, Greenwich 1970, und zahlreiche Artikel von F.W. Holiday in der "Flying Saucer Review"

KREISSPUREN IN SÜDENGLAND

Der aktuelle Stand

PAUL FULLER*

"Mystery of the Circles" enthält Berichte über einzelne Kreise, sowie Kreise in dreier und fünfer Formation, die während der Sommer von 1980-85 in Südengland aufgetaucht sind. Daher waren wir alle sehr überrascht, als letztes Jahr Kreise mit Außenringen erschienen. Die erste Ring/Kreis-Formation tauchte am 4./5.Juli 1986 bei Cheesefoot Head in der Nähe von Winchester auf. Zur gleichen Zeit befanden sich die Untersucher Pat Delgado und Donald Tursly auf einer Anhöhe, die einen Blick auf das Gelände um Cheesefoot Head ermöglichte. Sie wollten von 2 Uhr nachts bis Sonnenaufgang eine mögliche Kreisentstehung beobachten. Es regnete allerdings ununterbrochen, und der Mond schien nicht, so daß sie die Entstehung der Kreise nicht beobachten konnten. Es ist jedoch ziemlich unwahrscheinlich, daß dieser erste Kreis gefälscht wurde, denn Delgado und Tursly befanden sich an einer Stelle, von der aus sie das hätten sehen müssen.

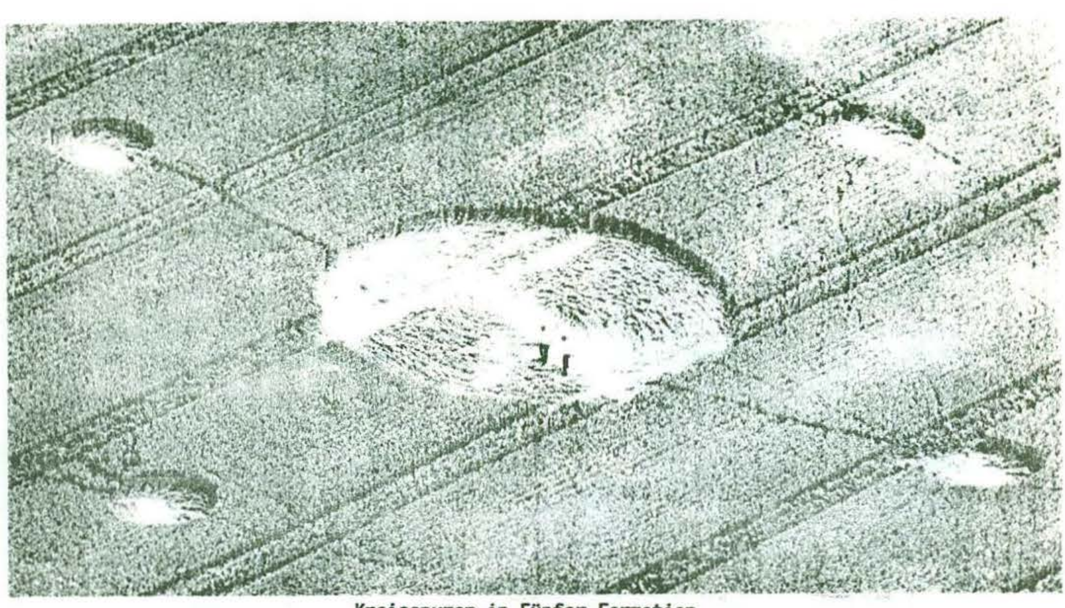


Ring/Kreis-Formation

Am folgenden Abend tauchte zwischen 18.56 und 19.45 Uhr in dem gleichen Weizenfeld ein zweiter Kreis auf. Er war kleiner als der erste und befand sich näher an der Ackergrenze. Er tauchte jedoch an einem sonnigen Abend auf, und es waren Dutzende von Spaziergängern anwesend, die den ersten Kreis betrachteten. Daher scheint es unmöglich, daß dieser zweite Kreis ein Schwindel ist, oder von einem UFO (was immer man damit meint) erzeugt wurde. Meiner Meinung nach zeigen diese beiden Kreise ganz deutlich, daß eine natürliche Ursache für die Entstehung der Kreise verantwortlich ist.

Ich habe mit Dr. Terence Meaden von der Tornado- und Sturm-Forschungsgesellschaft aus Trowbridge, Wiltshire, zusammengearbeitet, und alle sind wir der Meinung, daß die Kreise zweifellos sehr komplizierte Erscheinungen sind. Es sind nicht nur die Ränder sehr scharf (und das schließt Helikopter als Ursache aus), die Kreise sind auch häufig eher oval als kreisrund, und das Spiralmuster hat sein Zentrum an einem Punkt, der nicht mit der Mitte des Kreises identisch ist. Falls jemand einen Pfahl in die Mitte des Kreises stellte, und dann den Weizen mit einer Kette niederdrückte, würde er einen Kreis und keine Ellypse erhalten.

Der Weizen und Hafer ist in einem wirbelnden Muster niedergedrückt, wie wenn er von oben herab durch einen sich drehenden Mechanismus niedergedrückt worden sei. Das Getreide allerdings wurde dabei nicht beschädigt. Ebenso liegt das Getreide in Schichten, und die unterste Schicht weicht bis zu 90° von der



Kreisspuren in Fünfer-Formation

Richtung der oberen Schichten ab. Das weist deutlich darauf hin, daß der Luftdruck dafür verantwortlich ist, denn der wäre fähig, das Getreide umzubiegen, ohne es zu beschädigen. Doch um verschiedene Schichten zu erzeugen, müßte die niederdrückende Luft wie ein Pendel über der betreffenden Stelle hin- und herschwingen.

Wenn Sie "Mystery of the Circles" lesen, werden Sie feststellen, daß Jenny Randles und ich denken, daß Wirbelwinde für einige der Kreise verantwortlich sind, aber daß einige andere Kreise eindeutig das Werk von Schwindler aus der überregionalen Presse sind. Letzten Sommer versuchte John Dodds zusammen mit zwei Bauern für den britischen Fernsehsender BBC einen Kreis zu fälschen. Er fertigte diesen Kreis mit einem Pfahl und einer Kette, wie in unserem Bericht beschrieben (Dodds hatte ein Exemplar). Der gefälschte Kreis hatte ein Loch in der Mitte, war kreisrund und eher unregelmäßig als glatt. Es sieht demnach also so aus, als sei die Ursache für die Mehrheit der Kreise ein Wirbelwind, und daß erst in den letzten Jahren 'Schwindelkreise' auftauchten.

Die britische UFO-Forschungsgesellschaft BUFORA hat unter den Landwirten aus Hampshire eine repräsentative Umfrage veranstaltet und sie gefragt, ob auf ihrem Grund Kreise gefunden wurden und ob sie glaubten, daß die Kreise durch Wetter oder durch Fälscher erzeugt würden. Es läßt sich dabei unter den Landwirten kein Konsenz feststellen, allerdings glauben weniger als 10 %, daß UFOs was mit der Sache zu tun hätten. Nach der Umfrage kommt ein Kreis auf alle 100000 Morgen Getreidefeld - das wären jährlich 180 Kreise in Großbritannien. Allerdings antworteten nur 125 Landwirte auf den Fragebogen, 360 wurden ausgeteilt. Daher ist die Auswertung der Ergebnisse sehr schwer. Wir hoffen, daß wir Dr.Meaden noch in diesem Jahr einen ausführlichen Bericht zukommen lassen können. Die Resultate werden dann vollständig in BUFORA's Zeitschrift **Journal of Transient Aerial Phenomena** veröffentlicht.

*** Paul Fuller, 18,Greenhill Close, Winchester, Hampshire, SO22 5DZ, England**

VOR 26 JAHREN

DER HILL-ENTFÜHRUNGSFALL

WOLFGANG SCHRÖDER*

Wir gehen jetzt 26 Jahre zurück, an jenem folgenschweren Tag am 19. September 1961, wo ein amerikanisches Ehepaar eine unheimliche Begegnung mit der 'dritten Art' hatte.

Barney Hill und seine Frau Betty fahren auf einer Landstraße in Richtung Portsmouth (US-Staat New Hampshire). Das Ehepaar kommt von einem Kanadaurlaub zurück. Es ist gegen 22 Uhr, als sie auf ein helleuchtendes Gestirn am Himmel aufmerksam werden. Plötzlich verändert dieser vermeintliche Stern seine Position - zieht am Mond vorbei.

Betty greift zum Fernglas und verfolgt den Lichtpunkt. Das strahlende Objekt wird größer und größer... "Das ist ja sonderbar", sagt Barney und hält den Wagen an. Beide steigen aus, um die mysteriöse Lichtquelle besser beobachten zu können. Abwechseln schaut das Ehepaar durch den Feldstecher. Das Objekt ist scheibenförmig, es blinkt und kommt immer näher.

Beide sind beunruhigt. Barney gestikuliert heftig: "Komm, weg hier..., die sind hinter uns her!" Das Ehepaar springt ins Auto Barney gibt Gas. Der Wagen schießt davon. "Behalt das Ding im Auge, Betty", schreit er, "es muß jetzt über uns sein!" Dann sehen beide das Objekt. Es ist riesig! Schwebte etwa "zehn Stockwerke über der Landstraße", sagten die Hills später aus. Betty nimmt zwei übereinanderliegende Fensterreihen am Objekt wahr - dahinter dunkle Gestalten. Das mysteriöse Objekt blinkt. Barney stoppt, nimmt das Fernglas und springt aus dem Wagen. Seine Frau bleibt sitzen. Er läuft auf den Flugkörper zu. Bleibt dann stehen und beobachtet durch das Fernglas, wie es zur Landung ansetzt! "Komm zurück, Barney", schreit Betty entsetzt. Ihr Mann reagiert nicht. Läßt das riesige Objekt nicht aus den Augen. "Mein Gott, was geschieht jetzt...?"

Langsam schiebt sich eine Art Treppe aus dem Flugobjekt. Barney schluckt erregt, gibt sich einen Ruck und rennt zum Wagen zurück. Er reißt die Tür auf - sitzt - knallt die Tür zu. Drückt wie besessen auf den Anlasser. Bloß weg, weg ... Vergebends!

In diesem Moment hören beide deutlich ein merkwürdiges Summen. Barney und Betty spüren am Körper ein Prickeln. Ihnen wird schwindelig. Verschwommen sehen sie fünf menschenähnliche Gestalten auf sich zukommen. Dann verlieren beide das Bewußtsein.

Als das Ehepaar die Umwelt wieder wahrnimmt, bermerken beide, daß sie 35 Meilen (rd.50 km) vom Ort des unheimlichen Geschehen entfernt sind und bereits zwei Stunden vergangen sind. Was war in dieser Zeitspanne vorgefallen? Das Ehepaar Hill kann sich an nichts erinnern.

Ein zwei Jahre andauerndes Trauma macht Barney und Betty Hill schwer zu schaffen - beeinträchtigt ihren ganzen Tagesablauf. Nachts furchtbare Alpdrücke... Barney Hill bekommt Magengeschwüre. Sein Hausarzt führt das Leiden auf



Betty und Barney Hill

Sichtungsgegend

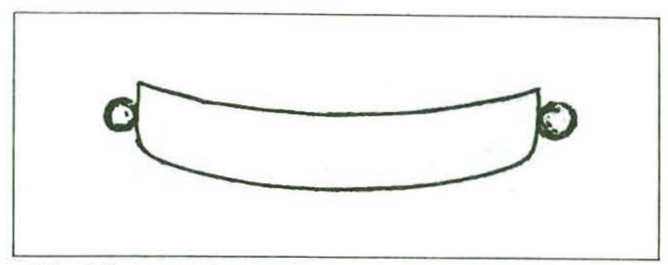
1 = Die Hill's verlassen ein Restaurant gegen 22 Uhr.

2 = Erste Sichtung (Uhrzeit nicht genau bekannt)

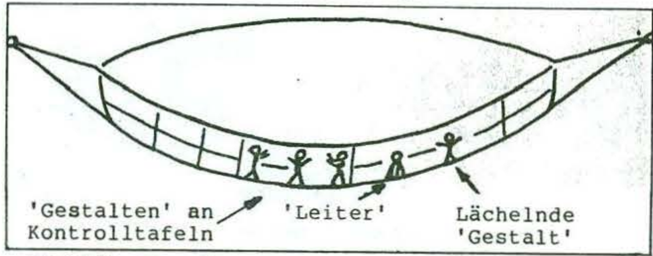
3 = Barney hält sein Fahrzeug an und beobachtet das Objekt durch ein Fernglas

4 = Möglicherweise die Stelle, an der der Flugkörper zur Landung ansetzte

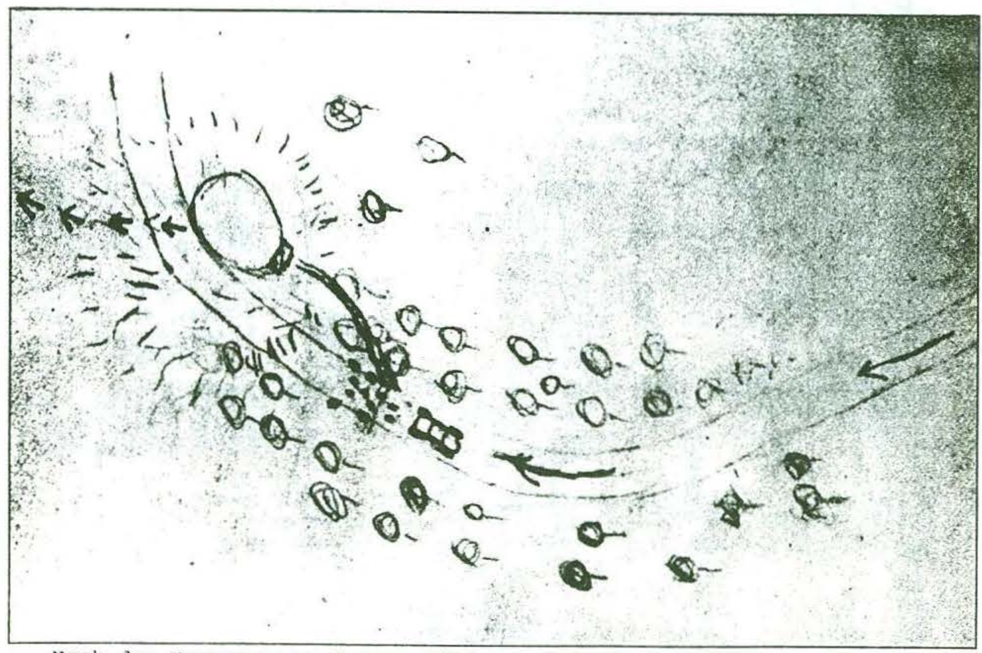
5 = Möglicherweise die Stelle, an der die Entführung erfolgte.



Flugkörper, wie er zuerst von Betty Hill gesehen wurde. Zeichnung: Betty Hill



Flugkörper, wie er von Barney Hill beobachtet wurde. Er sah auch 'humanoide Gestalten', 'Steuerflossen' und rote Lichter.



Nach der Hypnose von Barney Hill gezeichnete Entführungs-Situation.

psychische Belastung zurück. Das Ehepaar sucht einen Psychiater auf. Bei der Konsultation kommen konfuse Bildinhalte zutage. Etwas außergewöhnliches muß aber geschehen sein. Der Arzt hat einen bestimmten Verdacht und verständigt den auf Hypnose-Behandlung spezialisierten Kollegen Dr. Benjamin Simon aus Boston. Was dann Barney und Betty Hill getrennt und völlig deckungsgleich unter Hypnose aussagen, gleicht einem Horror-Szenarium.

Fünf fremdartig aussehende Wesen nähern sich den Hills. Sie sind etwa 1,50 m groß, gedreßt in eine Art "Uniform". Die fast schwarzen Augen der Kreaturen waren viel größer als menschliche und hatten für Betty einen furchterregenden Ausdruck! Die Gesichtshaut war grau. Die Nase nur angedeutet. Ohrmuscheln schienen diese Wesen nicht zu haben. Wenn sie untereinander sprachen, bewegten sie den Mund aber die Laute waren unverständlich. Barney: "Aber doch begriff ich, was 'gesagt' wurde. Es klang nicht englisch. Einfach Töne waren das. Aber ich wußte was sie wollten und 'sagten'. Wie das vor sich ging, weiß ich nicht!"

Dann wurden die Hills in das riesige Flugobjekt gebracht und getrennt "in Kammern" geführt. Anschließend mußten beide eine schmerzhafte medizinische Untersuchung über sich ergehen lassen. Auch "andere Versuche" sollen angestellt worden sein. "Aber diese Hypnose-Protokolle", sagte Prof.Hynek (T27.4.86.), der mit an den Sitzungen teilnahm, "sind so beängstigend, daß sie vorläufig nicht für die Öffentlichkeit freigegeben werden sollen!"

Nachdem die medizinischen Untersuchungen bei Betty abgeschlossen war und sie auf ihren Mann wartete, der im Nebenraum "analysiert" wurde, konnte sie mit dem "Anführer" ein kurzes Gespräch führen. Betty wollte dann u.a. wissen, woher die Fremden mit ihrem Raumschiff kämen...

Man zeigte ihr eine dreidimensionale Sternkarte, wo zahlreiche Sterne fixiert waren. Verschiedene davon waren mit Linien; andere mit getrennten Strichen verbunden. Leider waren diese Sterne nicht mit Namen versehen und daher für Betty nicht mehr, als "ein Blick zum Fenster hinaus." Die Antwort auf die Frage nach seiner Herkunft und nach den Standort unserer Sonne überging jedoch das Wesen. Nach über zwei Stunden Aufenthalt im 'Raumschiff' konnten Barney und Betty Hill die unheimliche Raumstätte verlassen.

Dieser - in jener Zeit einmalige Kontaktfall mit all, seinen schrecklichen Folgen für die Hills, erregte weltweit ungeheures Aufsehen. Was hier gesehen, erlebt und erlitten wurde, hatte das Format eines "Psycho-Thrillers".

Doch bald wurde Kritik lautbar! Die boshafteste Unterstellung lautete kurz: Typische Psychopaten, Geisteskranke... Andere wiederum meinten, daß es ein imaginäres, auf Einbildung beruhendes Ereignis war, das durch Angst beim Auftauchen eines UFOs ausgelöst wurde! Tatsächlich wurde in jener Region, wo die Hills ihre unheimliche Begegnung mit der 'dritten Art' hatte, zeitgleich auf Radaranlagen ein unbekanntes fliegendes Objekt registriert, welches landete und später wieder aufstieg.

Der Physiker Stanton T. Friedmann, der gleichfalls bei den Hypnose-Sitzungen dabei, urteilte über die Hills: "Niemand, der die beiden kennt, kann im Ernst behaupten, daß sie verrückt oder geistesgestört sein könnten."

Dr.Friedmann, Dr.Hynek, Dr.Simon und andere Wissenschaftler, die sich später mit dieser Einzigkeit befaßten, hielten diesen Kontaktfall für absolut glaubwürdig.

Jahre danach sind die Aussagen des Ehepaares Hill "durch hunderte von verblüffend ähnlichen Berichten aufgewertet worden...", schreibt der bekannte UFO-Forscher Budd Hopkins in seiner aufregenden Dokumentation: 'Von UFOs ent-

führt' und führte weiter an, "daß wir von 500 Entführungen wissen (Stand 1979). Tausende solcher Entführungen bleiben durch die aufgezwungene Erinnerungslosigkeit der Betroffenen im dunklen."

Zurück zum 'Hill-Fall'. Der Disput um die Glaubwürdigkeit der besagten Hypnose-Aussagen geht unaufhörlich weiter. 1969 beginnt sich die aus Ohio stammende Lehrerin und Amateur-Astronomin Marjorie Fish für den brisanten Kontaktfall zu interessieren. Sie beschäftigt sich vor allem mit der unter Hypnose nachgezeichneten Sternkarte. Mehrmals sucht die Forscherin die Hills auf. Sie erfährt weitere Einzelheiten von Betty. Demnach war die Sternkarte im Raumschiff "dreidimensional und etwa 60x90 cm groß". Die Beschreibung dieser Sternkarte durch Betty klang auffallend nach Holographie (= fotografisches Verfahren mit Laserstrahlen zur Erzeugung und Speicherung dreidimensionaler Bilder = Hologramme). Dieses Verfahren nun, steckte Anfang der 60iger Jahre noch in den 'Kinderschuhen'. Ein weiteres wichtiges Indiz für die Glaubwürdigkeit der Betty Hill Aussage!

Betty habe etwa einen Meter von der Sternenkarte gestanden. Insgesamt konnte sie 24 Sterne ausmachen. 12 davon waren besonders auffällig markiert und zudem durch verschiedene Linien miteinander verbunden.

Schon vor Beginn ihrer Untersuchung mutmaßte Mrs.Fish, daß diese Linien auf den Heimatstern der 'Außerirdischen' hinweisen könnten. Wie sie Betty mitteilten, stellten die durch mehrfache Verbindungslinien gekennzeichnete Routen "Handelsstrecken" dar. Die einfachen Linien "Reiserouten" - und die gestrichelten Strecken seien "Expeditionslinien".

Marjorie Fish begab sich an die über fünfjährige schwierige Arbeit, diese Sterne zu identifizieren. Ein äußerst schwieriges Unterfangen, denn diese Sternkarte wurde ja nicht von der Erde aus, sondern von einem anderen Stern (Sonnensystem) irgendwo im Kosmos aufgenommen. Schlußendlich legte Mrs.Fish nach mühseliger Arbeit ihre Rekonstruktion - die dann berühmt gewordene 'Fish-Map' - der Öffentlichkeit vor. In ihrem Modell hatte die sehr aktive Forscherin u.a. die Sterne **Alpha Mensae, 82 Eridani, Gliese 86.1, Tau Ceti, Zeta 1 und Zeta 2 Retikuli, sowie unsere Sonne als "Ausgangspunkt"** konstatiert.

Die astronomische Fachwelt und nicht nur die, war verblüfft. Dieser Modellversuch löste in den USA verständlicherweise eine nicht geringe Aufregung aus.

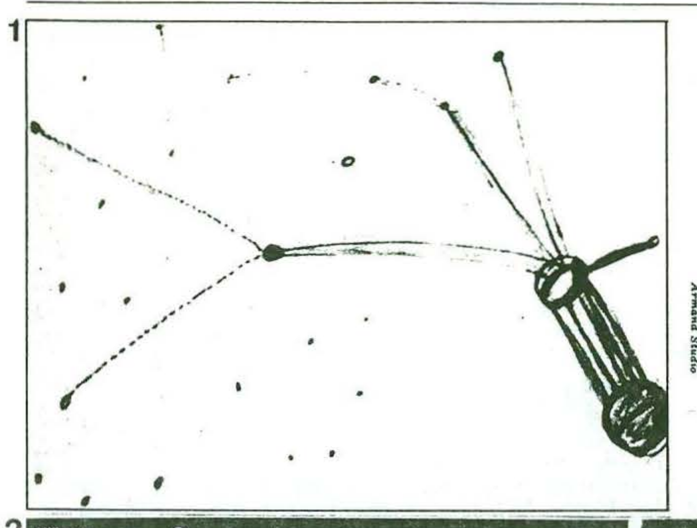
Der Astrophysiker Dr.Walter Mitchell an der Ohio-State-Universität in Columbus nach erster Prüfung der 'Fish-Map': "Je mehr ich mich dieser Sache annehme, desto mehr bin ich von den astronomischen Kenntnissen der Marjorie Fish beeindruckt."

Dr.Frank B. Salisbury von der Universität Utah kommt nach eingehender Prüfung zu diesem Schluß: "Die Karte der Sternkonstellationen von Marjorie Fish hat bemerkenswerte Übereinstimmungen mit der von Betty Hill unter Hypnose gezeichneten Karte. Die Übereinstimmung zwingt dazu, den Hill-Bericht ernst zu nehmen."

Schauen wir uns nun die genannten Sterne etwas genauer an. Es sind alles sonnennahe Fixsterne.

Tau Ceti ist rund 11 Lichtjahre von der Erde entfernt und befindet sich im Sternbild 'Walfisch'. Spektraltyp G! 82 Eridani - 20 Lichtjahre entfernt (Sternbild Eridanus) - Spektraltyp G! Alpha Mensae - 26 Lichtjahre - Sternbild Tafelberg (=südlicher Sternhimmel). Auch dieser Stern hat wie unsere Sonne die Spektralklasse G! Gliese 86.1 - auch genannt HD 13435 (nach Henry-Draper-Katalog) ist 42 Lichtjahre von uns entfernt und ist vom Spektraltyp K. Zeta 1 und Zeta 2 Retikuli stellen einen sogenannten 'optischen Doppelstern' dar. Kurz:

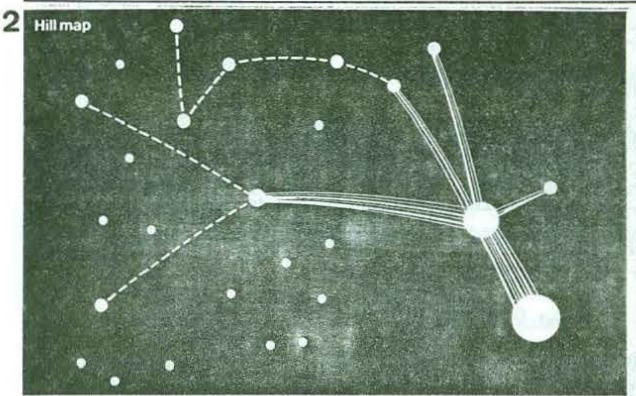
1





4 DR. BENJAMIN SIMON

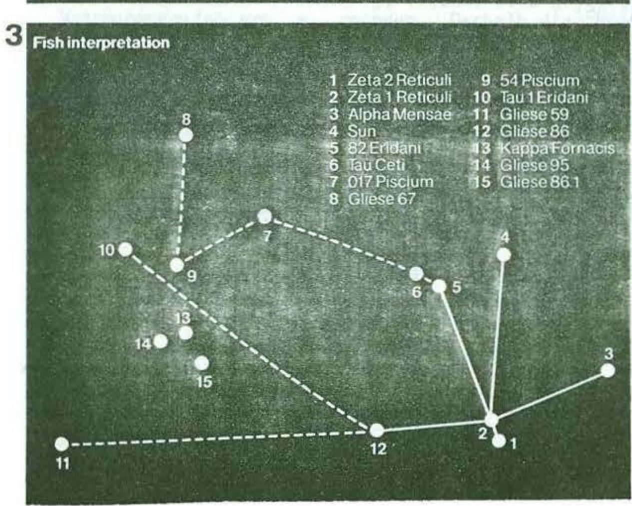
2



5



3



5



Zwei räumlich weit auseinander stehende Sterne, die zufällig in gleicher Visionsrichtung stehen, sagen die Astronomen. Beide Sterne haben den Spektraltyp G. Ich wiederhole auch hier: Wie unsere Sonne! Der hellere ist 32,6 Lichtjahre, der schwächere 29,7 Lichtjahre von uns entfernt. Die beiden Sonnen befinden sich im Sternbild NETZ (= Reticulum - südl.Sternhimmel)(nach dtv-Atlas zur Astronomie, 1983):

Nach der besagten Sternskizze von Betty Hill und deren Identifizierung durch Mrs.Fish, wird nun ersichtlich, daß z.B. Tau Ceti - aber auch Sonnen im Pisces-Sternsystem (Sternbild Fische) ein "Expeditionsziel" war (oder noch ist), daß Alpha Mensae, 82 Eridani und unsere Sonne, (genauer hier: Erde) von Zeit zu Zeit besucht wird - also "Reiserouten" sind. Daß Zeta 1 und Zeta 2 Reticuli und Gliese 86.1, die auf der Hill-Skizze durch mehrfach starke Linien miteinander verbunden sind - "Handelsrouten" darstellen.

Eigentlich - wenn wir die Entfernungen so betrachten, sind dies ungeheure Distanzbewältigungen. Ich darf aber daran erinnern, daß z.B. schon altindische Quellen von 'Göttern' (= ET) sprechen, die mit ihren Flugapparaten "Geschwindigkeiten wie der Gedanke" erreichen (Neue Beweise der Prä-Astronautik, Moewig 1979). Und aus der griechischen Mythologie können wir erfahren, daß die 'Götter' "ungeheure Weiten in sehr kurzer Zeit durchmessen" (Nack: Götter, Helden u. Dämonen, Ueberreuter Verlag 1980). Ich darf auch nochmals daran erinnern, was Prof.Oberth z.B. über derartige außerirdische Zivilisationen sagte: "...solche Zivilisationen könnten uns haushoch überlegen sein - auch auf technischer Ebene, gerade was die Raumfahrt angeht...!"

Zum Schluß möchte ich noch einmal Johannes von Buttlar zitieren: "In langwierigen Computerstudien untersuchte Prof.Mitchell das nach der Hill-Karte gestaltete Fish-Modell und bestätigte schließlich, daß es mit einen Himmelsausschnitt übereinstimmt, wie er sich von Zeta Reticuli I aus darstellt...!"

Das System Zeta-Reticuli - rund 30 Lichtjahre von der Erde entfernt - die Heimat der Außerirdischen - die Wohnstätte der 'Götter'?

Quellen

Buttlar, J.v.: Das UFO-Phänomen. Bastei Lübbe, Tb. 1980
Buttlar, J.v.: Sie kommen von fremden Sternen. Droemer Knaur 1986
CENAP-REPORT, Nr.117 (10./11/85)
Fiebag, J.: Rätsel der Menschheit. J.Fisch Verlag 1982
Hopkins, B.: Von UFOs entführt. Heyne Tb. 1982
Stemman, R.: Das Weltall und seine Besucher. Ullstein Tb. 1979
und Teilkopie aus "Official UFO" (Aug. 1976), freundlicherweise von W.Walter (Mannheim) im Okt.85 zur Verfügung gestellt. Hier gilt besonderer Dank!

* Wolfgang Schröder, Querstr. 18, D-3000 Hannover 81

Zu den Abbildungen auf der vorhergehenden Seite:

1 = Orginalzeichnung der Sternkarte von Betty Hill

2 = Die Hill-Sternkarte

3 = Die Interpretation der Amateur-Astronomin Marjorie Fish

4 = Dr.Benjamin Simon, der die Hypnose-Befragungen durchführte

5 = Von Barney Hill in der Hypnose gezeichnete 'Gestalten'

DIE HILL-ENTFÜHRUNG

Kritische Betrachtung des meistpublizierten Entführungsfalls

HANS - WERNER PEINIGER

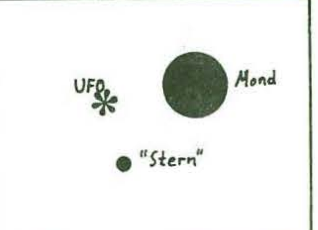
W. Schröder hat dem Leser den Hill-Entführungsfall mit seinen wesentlichen allgemein bekannten Aspekten vorgestellt und dabei vorwiegend deutschsprachige Quellen verwendet. Gerade aber in der deutschen Literatur (außer im CENAP-REPORT) wurde dieser Fall nie in seiner Gesamtheit geschildert, d.h. Kritikpunkte fielen "unter den Tisch". Ich möchte nun versuchen, die wesentlichen Kritikpunkte zusammenzustellen und damit aufzuzeigen, daß der "Hill-Abduction-Case" (=Entführungs-Fall) eigentlich einer Lösung relativ nahe liegen könnte.

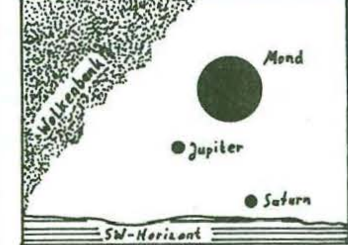
Die ursprüngliche Sichtung

Die eigentliche Entführung ist von den beiden Zeugen nur in der Hypnose beschrieben worden. Eigentlich konnten sie sich zunächst nur an ein Licht erinnern, das Barney ursprünglich für ein Flugzeug mit ungewöhnlichem Kurs hielt. Fuller beschreibt Barney in seinem Buch "The Interrupted Journey" als einen "begierigen Flugzeug-Beobachter". Hier liegt der Verdacht nahe, daß nur aufgrund der ungewöhnlichen Flugbahn das beobachtete Flugzeug für ein "UFO" gehalten wurde.

Der Stimulus

Zu bemerken sei noch, daß die ursprüngliche Erstbeobachtung während der Fahrt im PKW geschah. Wie wir ja wissen, sind gerade in einem solchen Fall mit Wahrnehmungsfehlern zu rechnen. Deshalb die Frage nach den astronomischen Gegebenheiten zum Zeitpunkt der Sichtung. Betty Hill zeichnete eine Skizze, in der sie neben astronomischen Objekten auch das UFO einzeichnete (siehe Skizze). Spätere Berechnungen ergaben, daß in unmittelbarer Nähe des Mondes auch die beiden relativ hellen Planeten Jupiter und Saturn zu sehen waren. Erstaunlicherweise befindet sich das von Betty eingezeichnete UFO etwa in gleicher Position wie der Jupiter.





Links: Skizze von Betty Hill, die die Position der Lichter zeigt, die sie am Himmel sah. Rechts: Die Positionen der Himmelskörper im betreffenden Gebiet am 19.09.1961. Berechnet von J.Meeus von der 'Belgian Astronomical Association'.

Konnte es sich nun bei dem UFO um den fehlinterpretierten Jupiter gehandelt haben? Meteorologische Überprüfungen ergaben, daß sich in dieser besagten Nacht das Wetter langsam aufhellte und eine Wolkenbank, die den Jupiter zunächst verdeckte, langsam davonzog. Plötzlich erschien der Jupiter und Betty hielt den Planeten wohl für ein UFO. Dahinziehende Wolkenfetzen erweckten vielleicht noch den Eindruck einer Bewegung (Flugzeug mit ungewöhnlichen Flugmanövern). Nach ihren Angaben beobachtete sie die Himmelsgegend etwa 30 Minuten (!) lang und konnte sich nur an den Mond, einen "hellen Stern" und an das UFO erinnern. Sie sah also nur diese 3 Objekte. Auf jeden Fall mußte sie auch den auffallend hellen Jupiter gesehen haben, also demnach 4 Objekte beschreiben müssen. Da sie aber nur 3 beschrieb, kann angenommen werden, daß es sich bei dem von Betty beschriebenen UFO um den fehlinterpretierten Jupiter gehandelt hat.

De Groote (siehe Quellen) kommt in seiner Analyse zu dem Schluß, daß die plötzliche und unerwartete Sichtbarkeit des hellen Planeten Jupiter, während der langen, einsamen Fahrt durch die Nacht des abgelegenen New Hampshire, zu einem "emotionellen Drama" führte.

Dazu kommt noch, daß die Hill's gerade von Betty's Schwester kamen, die sich, wie sich später herausstellte, sehr stark für UFOs interessierte, da sie auch schon einmal eins gesehen hatte. Vermutlich unterhielten sich die Hill's noch unmittelbar vor der Heimfahrt allgemein über UFOs oder speziell über die Sichtung der Schwester, so daß eine emotionale Vorbelastung gegeben war.

Es liegen nun genügend gute Punkte vor, die die These belegen, daß der ganze Hill-Fall durch den oben beschriebenen Stimulus ausgelöst wurde.

Fortsetzung im nächsten Heft:
"Die Hypnose-Untersuchung"

GEP-NACHRICHTEN

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Neues Mitglied

Als neues Mitglied begrüßen wir Herrn Achim Falkenroth.

CENAP im ARD

Wie im letzten JUFOF bereits erwähnt, konnten Werner Walter und Klaus Webner vom CENAP in der Gagsendung "Fragen Sie Dr. Winter" im ARD zur UFO-Problematik Stellung nehmen. Trotz des lächerlichen Rahmens, wir verzichteten deshalb auf eine Teilnahme, war der eigentliche Beitrag recht ansehnlich. Leider hatte er den negativen Erfolg, daß einige CENAP-Vertreter die Aussagen unseres Radevormwalder Zeugen zum Anlaß nehmen, nunmehr diesen Fall als gelöst einzustufen.
In diesem Zusammenhang meint Rudolf Henke, daß wir unsere eigenen Untersuchungen zur Verläßlichkeit von Größenschätzungen (siehe JUFOF 3'87) nicht auf diesen Fall anwenden. Henke übersieht dabei, daß die Untersuchung **nur** Aufschluß über die Überschätzung heller Objekte gegen dunkleren Hintergrund und nicht die dunklerer Objekte gegen etwas hellere Hintergründe gibt.

LESERBRIEFE

IM ZWEIFELSFALLE...FÜR ODER GEGEN UFOS?

Zu den beiden Berichten in JUFOF 3'87 ("Die Tunguska-Katastrophe" von Hans-Werner Peiniger und "Livingston: Eine neue Hypothese" von Steuart Campbell, übersetzt und mit einer Anmerkung von Werner Walter, CENAP-Mannheim), möchte ich mir erlauben, einige kritische Anmerkungen wiederzugeben.

Was mir bei beiden Berichten auffiel, ist die m.E. zwischen den Zeilen herauszulesende negative Einstellung gegenüber real existierenden Ufos (also solche in der Art außerirdischer Objekte), obwohl es in der Fachwelt Berichte in "Hülle und Fülle" gibt, die nicht nur den überzeugenden Beweis einer "Begegnung der Ersten - und Zweiten Art", sondern darüber hinaus auch noch eine solche der "Dritten Art" (Kontaktaufnahme der Ufo-Besatzung mit Erdenmenschen) abgeben. Selbstverständlich kann man nun den Autoren, die solchen Aussagen einen ernsthaften Charakter beimessen, eine Unseriösität anheimstellen - das kann man aber auch, ohne einen zwingenden Gegenbeweis vorzubringen, durchweg mit sämtlichen Publikationen dieser Art, und zwar sowohl mit denen, die grundsätzlich "pro" zum Ufo-Phänomen stehen als auch solchen der "Kontra-Kategorie". Aber wird denn z.B. JUFOF schon alleine deswegen unseriös, weil es unter Umständen jemanden gibt, dem die darin wiedergegebenen Recherchen nicht passen? Ich jedenfalls würde mich hüten, solch ein unqualifiziertes Zeugnis abzugeben.

Doch zurück zu den beiden Berichten. Während ich mir in Sachen "Tunguska" eine gewisse, aus der Fachliteratur resultierende Kompetenz zutraue, kann ich im Fall "Livingston" nur auf den vorliegenden Bericht zurückgreifen. Vom Inhalt her gibt dieser aber bereits genügend detaillierte Informationen, die es durchaus zulassen, auch hier einige kritische Anmerkungen anzufügen.

Doch zunächst zum Fall "Tunguska". Leider vermisse ich in diesem Bericht zwei entscheidende Fakten, die eher auf ein außerirdisches Objekt schließen lassen denn auf einen Meteoriten etc. Zum einen wurde nämlich festgestellt, daß das Symptom der im Zentrum der Verwüstung stehengebliebenen Baumstümpfe in der Form eines "Telegraphenstangenwaldes" geradezu arttypisch ist für das Zentrum einer von einer Atombombe verwüsteten Landschaft. Diese verblüffende Übereinstimmung konnte aber erst nach 1945 erkannt und entsprechend interpretiert werden, nachdem die leidigen Ereignisse von Hiroshima und Nagasaki stattgefunden hatten und die Orte inspiziert wurden. Da angeblich die Druckwelle bei einer Atombombenexplosion im Zentrum genau senkrecht verläuft, können solche Symptome auftreten. Nun mag es zwar möglich sein, daß ein ähnliches Bild auch bei der Explosion eines Meteoriten in der beschriebenen Form entsteht (ob dies aber real möglich ist, steht auf einem anderen Blatt). Doch verbunden mit der atomaren Strahlung (die sich auch lt. Herrn Peiniger mit der herkömmlichen Interpretation nicht erklären läßt) könnte man tatsächlich auf eine Atomexplosion schließen - und eine solche wurde ja von den Erdenmenschen erst Jahrzehnte später herbeigeführt.

Eine weitere Besonderheit geht nun aber dergestalt aus den zugänglichen Berichten hervor, daß die Bahn des vor der Explosion von einigen Augenzeugen gesichteten "zigarrenförmigen Objektes" in zwei voneinander unterschiedlichen Richtungen verlief. Wenn diese Aussagen zutreffen (was sich, wie ebenfalls viele andere, heute nicht mehr belegen läßt - aber man sollte nicht nur diejenigen Aussagen als seriös betrachten, die einem gerade "in den Kram" passen), dann könnte man doch zu dem Schluß gelangen, daß hier irgendeine denkende Kraft im Spiel war, die die Katastrophe voraussah und nun vergeblich versuchte, im letzten Moment noch eine rettende Kurskorrektur einzuleiten. Eine solche "Fall-

analyse" würde also durchaus für ein echtes Ufo sprechen.

Doch nun zum Fall "Livingston". Ich finde es geradezu diffamierend und beleidigend, wenn man letztendlich zu dem Schluß gelangt, eine Fata Morgana hätte hier ihren Schabernack gespielt und der beobachtende Zeuge sei der Epilepsie verfallen bzw. was man sonst noch alles "erfindet", um ja nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, es könnte sich um eine wahre Ufo-Sichtung handeln (die es ja für den Interpreten gar nicht geben kann). Im übrigen ist die Venus mit bloßem Auge nur als Punkt auszumachen und höchstens mittels eines Fernglases als kleine Scheibe (bzw. Halbmöndchen) zu erkennen. Wenn dann auch der Sichtwinkel nicht hinkommen kann, dann werden eben auch hier alle möglichen "Verrenkungen" unternommen, um den eigenen Vorstellungen gerecht zu werden. Welch ein Interpretationsirrtum muß des weiteren hier einem Beobachter unterstellt werden, der nun aus einer punktförmigen Venus ein Ufo der abgebildeten Form zu erkennen glaubt. Solche Auslegungen sind m.E. nur dazu angetan, wirkliche Zeugen solcher Ereignisse zu verunsichern und sie bereits im "Vorfeld nicht eingeleiteter Untersuchungen" dazu zu bewegen, nur ja den Mund zu halten. Was nicht sein darf, kann ja auch nicht sein! Basta! Früher fielen solche Leute in der Regel der Inquisition zum Opfer und mußten ggf. mit dem Scheiterhaufen Bekanntschaft machen; im Zeitalter einer "humanen Gesellschaft" gibt man sie dagegen der Lächerlichkeit preis bzw. unterstellt ihnen alle möglichen Geisteskrankheiten und Gebrechen - wo ist der prinzipielle Unterschied? In beiden Fällen hatte bzw. hat man weitestgehend Ruhe vor "Wiederholungstätern" - und dann gibt's halt auch keine Ufo-Sichtungen mehr, so einfach ist das. Daß dann allerdings solche Darstellungen von den gleichen Leuten mit Kußhand aufgegriffen werden, die auch mich aufgrund meiner Arbeiten in Sachen "Absolute Relativitätstheorie" völlig unreflektiert der Schizophrenie und Paranoia bezichtigen, wundert dann wohl ebenfalls niemanden mehr.

Im Zweifelsfalle also gegen Ufos? Nein! Und hier möchte ich mich der Meinung von Michael Hesemann anschließen, der in dem "Fernsehduell" mit Werner Walter u.a. folgendes sagte: "Wenn das Ufo-Phänomen real ist, dann haben wir eine Herausforderung. Wenn denn in der Tat Leute von anderen Planeten kommen, dann kommen sie aufgrund irgendeiner Art, die (über) den bestehenden Gesetzen, wie wir sie kennen, (z.B. die) Relativitätstheorie... hinausgehen. Denn nach den Vorstellungen, die wir haben, können die Entfernungen im All überhaupt nicht überbrückt werden... Wir müssen (also) umdenken."

A'propos Fernsehduell: Es sollte und darf kein Privileg sein, "die einzigen sogenannten Ufologen (zu sein), welche nicht an Ufos glauben" (wobei das Wörtchen "glauben" mir sowieso suspekt ist). Wer sich ein solches Armutszeugnis öffentlich ausstellt, hat es meiner Meinung verwirkt, sich in Sachen Ufos überhaupt noch in irgendeiner Form zu äußern. Wem es darüber hinaus auch noch "wurscht" ist, ob es eventuell Außerirdische gibt oder nicht, der sollte sich mal überlegen, warum diese bei uns nicht in aller Öffentlichkeit landen (wobei ich deren reale Existenz im solaren Bereich des Weltalls unterstelle)? Weil nämlich aus globaler Sicht die Verhältnisse auf unserem Horrorplaneten Erde so katastrophal sind, daß wir (die Erdenmenschen insgesamt) es nach Naturgesetzen (und hiernach richten sich die Außerirdischen konsequent, während diese uns nicht einmal vollständig bekannt sind) gar nicht mehr "verdient" haben, überhaupt weiterzuexistieren. Wer daher klaren Blickes die wahren irdischen Verhältnisse zu beurteilen in der Lage ist, dem kann und darf es auf gar keinen Fall "wurscht" sein, ob es Außerirdische gibt oder nicht. Eine solche unqualifizierte Äußerung zeugt m.E. von einer völligen politischen Abstinenz. ...

Und damit komme ich zum Leserbrief von Herrn Seidensticker: Meine Absolute Relativitätstheorie, und mag sie in den Augen der heutigen Wissenschaftler noch so falsch sein (diese Einstellung gab es übrigens schon zu den Alternativen des Ptolomäischen Weltbildes - also alles schon einmal dagewesen), beweist mit

mathematisch-logischer Konsequenz eines ganz bestimmt: daß nämlich die schier unendlichen Entfernungen im Weltall nicht unüberbrückbar sind; daß es nämlich einen real existierenden "Hyperraum" gibt, der es unter Anwendung einer uns heute noch völlig unbekannten Technik tatsächlich erlaubt, mittels eines "Hyperraumsprunges" an allen Orten des Universums präsent zu sein. Nun gibt es zwar Leute, die mein Weltbild einen "Kneipen-Ideen-Kosmos" nennen, aber die sind für mich für ein fachliches Urteil nicht kompetent. Und weil Außerirdische hier sind und sie uns ein vielfältiges Wissen offenbaren, weiß ich aus dieser Quelle u.a. auch, daß im Jahre 1908 über der Tunguska der Antriebsreaktor eines mit 4000 Menschen besetzten Raumschiffes explodierte, das sich danach in eine pulverisierte Wolke verwandelte, die vielerorts in der Atmosphäre beobachtet werden konnte.

Im Zweifelsfalle also für Ufos? Ich würde sagen immer!

Maarten Dillinger, Remscheid

Anmerkung:

Zum Tunguska-Ereignis: In der Tat will man 1959, also über 50 Jahre später, eine etwas erhöhte radioaktive Strahlung (Beta-Strahlung) im betreffenden Gebiet festgestellt haben. Spätere, sorgfältigere Untersuchungen konnten die Meßergebnisse jedoch nicht bestätigen. Eine Kernexplosion, verursacht durch den defekten Antriebsreaktor eines außerirdischen Raumschiffes hätte eine derartig hohe Strahlung verursachen müssen, daß man sie heute noch deutlich messen müßte.

Zur Flugbahnänderung sei zu sagen, daß sich nur aus wenigen der damaligen Zeugenaussagen die Flugbahnveränderung schließen lassen. Überhaupt sind diese und damit meine ich fast alle Aussagen sehr unsicher. Trotzdem geht man aber heute von einer Flugbahnveränderung aus. Dies ist bei Meteor-Erscheinungen zwar nicht üblich, aber durchaus in vielen Fällen geschehen. Der Ost-Berliner Prof.Dr.Hantzsche dazu: "Im Prinzip sind bei asymmetrischen Objekten durch aerodynamische Kräfte oder durch den Rückstoß explosiver Zerfallsprodukte durchaus Flugbahnänderungen möglich, auch bei Großmeteoriten." In der von mir herausgegebenen Zeitschrift METEOR habe ich zum Thema "Richtungsänderung von Meteoriten" ein Beispiel näher erläutert (METEOR, Nr. 2'86).

Im Zweifelsfalle also ein außerirdisches Raumschiff? Ich würde sagen nein!

Hans-Werner Peiniger

RICHTIGSTELLUNG

(Betr.: Behauptungen in **JUFOF** 3.87)

Falsch ist, ich hätte in Sandhausen am 11. April behauptet, die Ungewöhnlichkeit eines Objektes würde auf einen Schwindel hinweisen (S.69).
Richtig ist, daß ich einen derartigen Unsinn niemals behauptet habe. Im Gegenteil: Ich sprach allen am 11.4. besprochenen Fällen einen niedrigen Merkwürdigkeitsgrad zu.

Falsch ist, ich hätte "zum Teil **exotische** Erklärungen" angeführt und sei dabei "selbst bei so kritischen Untersuchern wie Werner Walter und Hansjürgen Köhler mehrfach auf nichtoffene Ohren" gestoßen (S.92).
Richtig ist, daß ich weder **exotische** Erklärungen vorbrachte (Schwindel, Hubschrauber, Flugzeug dürften alles andere als **exotisch** sein), noch daß W. Walter und Hj. Köhler mir nicht zustimm(t)en: Auch wenn sich beide Kollegen

(v.a. W. Walter) während des "Arbeitsgesprächs" etwas zurückhielten, steht doch fest, daß sie meinen exotischen Erklärungen zum größten Teil zustimmen, auf jeden Fall aber keinen der in meiner Anwesenheit diskutierten Fälle als UAP einstufen. Uneinigkeit herrscht nur noch bei W. Walters Sichtung. Wenn also 4 von 5 CENAP-Mitgliedern mir bei 3 von 4 näher besprochenen Fällen (Fall Wüstenroth, Neckarsulm, Radevormwald) in meiner Einschätzung (Hubschrauber, Flugzeug, Hubschrauber/psychol.) voll zustimmen und nur im restlichen Fall (Hemsbach) noch "gewisse Zweifel" anmelden, wäre ich wohl nicht der einzige "Exot" ... Nur der Kollege Ickinger, der zugleich CENAP-und GEP-Mitglied ist, war nicht bereit, sich unseren Argumentationen anzuschließen.
Die Taktik der GEP, mich von meinen CENAP-Kollegen isolieren zu wollen, geht also nicht auf.

Rudolf Henke, Sandhausen (CENAP-Heidelberg)

Anm.:

Henkes "Richtigstellung" ist allenfalls eine Gegendarstellung. Im ersten Fall bleibe ich bei meiner Darstellung.
Im zweiten Fall waren mit "exotischen Erklärungen" nicht die Ergebnisse der Henkeschen "Bewertungen" gemeint sondern die sehr wohl umstrittenen Wege, auf denen er zu diesen trivialen Lösungen gekommen ist.
Auch Henke wird, sollte er denn weiter auf unserem Gebiet mitmischen, bald merken, daß es wohl nicht reicht, bei unerklärlichen Sichtungen solange Abstriche an den Zeugenaussagen zu machen, bis man eine triviale Lösung zusammen gebastelt hat.
Wir wollen im übrigen Henke nicht von den anderen CENAPlern isolieren (soweit geht die Freundschaft nicht!), aber durch seine Äußerungen in letzter Zeit isoliert er sich selbst.

Gerald Mosbleck

Selbsttäuschung - Wahrnehmung - Neue Erkenntnisse

In der Ausgabe 7'87 der Zeitschrift P.M. berichtet Joseph Scheppach über neueste Ergebnisse der jungen Wissenschaft Psychophysiologie. Teile dieses Berichts sind auch für die UFO-Forschung von hoher Bedeutung. Gerade wir sind besonders darauf angewiesen, daß unsere einzige primäre Informationsquelle, die Zeugenaussage, möglichst genau ist. Deshalb ist es wichtig, zu erwartende Abweichungen qualitativ und quantitativ zu bewerten. Hierzu sind Kenntnisse von Wahrnehmungsfehlern sehr wichtig.

Aber wie weit können diese Selbsttäuschungen gehen und weshalb gibt es sie überhaupt? Ist es wirklich so, daß Zeugen, die die Größe eines Objektes zwanzig mal größer angeben als sie wirklich war, bewußt lügen? Genau diese Fragen beschäftigt die Psychophysiologen. Und sie haben schon interessante Ergebnisse aufzuweisen:

Ihre Untersuchungen haben eindeutig gezeigt, daß von 100% wahrgenommenen Daten der größte Teil nicht ans Bewußtsein weiter geleitet wird. In der linken Gehirnhälfte muß ein "Mechanismus" sitzen, der uns vor "ungewünschtem" bewahrt. Man sieht also wirklich nur das, was man (unbewußt natürlich) will. Fatal wird es, wenn dieser Schutzmechanismus versagt: Die gesamte Flut an Informationen dringt ungefiltert in unser Bewußtsein. Unwichtiges kann nicht mehr von Wichtigem unterschieden werden - der Mensch wird schizophren.

Kriterium für die Auswahl von weiterzuleitenden Informationen sind unsere Erfahrungen und Gefühle. "Auch wir heutigen Menschen beeilen uns, alles Neue möglichst rasch zu etwas Bekanntem und Gewohntem zu machen. Dies scheint ein unbewußter Urtrick zu sein, mit der ganz normalen Angst vor allem Neuen fertigzuwerden." Damit fänden, auf die UFO-Forschung übertragen, die oft krampfhaften Versuche einiger Skeptiker, möglichst alles und jedes auf Bekanntes reduzieren zu wollen, ihre einleuchtende Erklärung.

Wichtig ist auch die Erkenntnis, daß sich Selbsttäuschungen nicht nur auf Individuen beschränken, sondern durchaus ganze Gruppen (früher sagte man wohl Massenhysterie dazu) befallen aber auch schützen kann. Gerade Gruppen, die stark auf eine Person oder Idee fixiert sind, z.B. Sekten, zeichnen sich durch perfekte Selbsttäuschungstechniken aus. Kritik, und mag sie noch so einleuchten, wird einfach nicht mehr bewußt wahrgenommen.

Bei einigen UFO-Forschern führen diese Verleugnungsmanöver dazu, daß Teile von Zeugenaussagen, die für eine natürliche Erklärung sprechen, unbewußt bevorzugt werden und andere, die einer solchen Erklärung widersprechen, in ihrer Wertigkeit herabgesetzt werden.

Um individuelle Fehlleistungen möglichst ausschließen zu können, sind intensive Gespräche über die untersuchten Fälle notwendig. Meist sind aber die beteiligten Personen selbst Teile einer Gruppe und unterliegen damit unbewußt einer Gruppentäuschung. Um solche Irrtümer so weit wie möglich zu vermeiden, "schlägt der Psychologe Irving Jones vor, einem Gruppenmitglied die Rolle des 'Advokaten des Teufels' zu übertragen. Dieser Störer soll als Regulativ gegen das übermächtige Gruppen-Ich fungieren." Leider reagieren Gruppen auf Störer meist mit Ausschluß oder emotionalen Angriffen. So wirft mir Rudolf Henke in seinem Bericht über die letzte Arbeitstagung vor, "daß G.M. ... ständig auf Oppositionskurs schwenkte, ganz gleich, ob man ihm in Einzelpunkten zustimmte oder widersprach." Für Henke ist dieses Verhalten irrational. Das mag zwar auf den ersten Blick so scheinen, aber wie man oben sieht, ist es ein wirksames Mittel gegen Selbsttäuschungen. Und es tut dem am meisten weh, der sich am stärksten hinter seine Psycho-Zensoren zurückzieht.

Die Lektüre des P.M.-Heftes sei deshalb allen empfohlen, die so oft von Wahrnehmungspsychologie schreiben, aber den blinden Fleck in ihrer eigenen Wahrnehmung nicht wahr haben wollen.

Gerald Mosbleck

E I N L A D U N G Z U M

U F O - T R E F F 8

am 19. und 20.09.1987 in
6960 Osterburken, Hotel Märchenwald

Allen dürfte inzwischen bekannt sein, daß jedes Jahr, abwechselnd von CENAP und GEP, eine mehr oder weniger öffentliche Tagung durchgeführt wird. Diesmal ist zum zweiten Mal CENAP-Heilbronn an der Reihe, allerdings wird die diesjährige Herbsttagung nicht in Heilbronn selber, sondern in Osterburken durchgeführt. Die Tagung ist nicht für die allgemeine Öffentlichkeit gedacht, da keine Vorträge abgehalten werden. Es gibt somit auch kein festgelegtes Programm. Die Herbsttagung ist in erster Linie für aktive Mitarbeiter gedacht. Zur Diskussion stehen: Zeugenbefragungen, Zeugenbeurteilung, Methodik, Falleinschätzung, Wahrnehmungspsychologie etc. Es darf also gefachsimpelt werden. Weitere Auskünfte erteilt:

Jochen Ickinger, Olgastr. 13, D-7100 Heilbronn
Tel.: 07131/80910, ab 16.30 Uhr

LITERATUR

UFO'S: A HISTORY

1950: JANUARY - MARCH

LOREN E. GROSS

UFO-Forscher, die sich mit den historischen Aspekten des UFO-Phänomens beschäftigen, werden an vorliegender Arbeit sicherlich ihre Freude haben. Der Autor, der sich speziell mit dem "historischen UFO-Phänomen" befaßt, hat diesmal nur den Zeitraum Januar bis März 1950 behandelt. In akribischer Weise hat er sehr viel Material aus der damaligen Zeit zusammengetragen und analysiert. So werden innerhalb der erfaßten drei Monate immerhin 45 Tage erwähnt, die für die UFO-Forschung von Bedeutung waren (z.B. UFO-Sichtungen).

Gross vermittelt uns von dem genannten Zeitraum ein relativ genaues Bild und veranschaulicht, wie u.a. die Presse auf die Flut von UFO-Sichtungen reagierte. Auch 1950 war ein Jahr mit "erhöhter UFO-Aktivität" und deshalb eignet es sich besonders für eine analytische Betrachtung. In der Fülle des vorgelegten Materials begegnen uns relativ "normale Sichtungsberichte", spektakuläre Beobachtungen, Piloten-Sichtungen und sogar ein UFO-Absturz mit einem getöteten Insassen.

Die nach meiner Meinung empfehlenswerte Arbeit, die im Anhang noch einen sehr ausführlichen Quellennachweis und Register enthält, soll fortgesetzt werden. So arbeitet der Autor bereits an Folgebroschüren, die die weiteren "UFO-historischen" Monate und Jahre abdecken sollen. Vorliegende Broschüre ist eine wichtige Arbeit zum historischen Aspekt des UFO-Phänomens.

Hans-Werner Peiniger

106 Seiten, br., Abb., Preis: $ 6.00. Erhältlich vom Autor:

Loren E. Gross, 690 Gable Dr., Fremont, CA 94538, USA

UFOs AND THE EXTRATERRESTRIAL CONTACT MOVEMENT: A BIBLIOGRAPHY

GEORGE M. EBERHART

Diese umfassende, in zwei Teilen erschienene, Bibliographie sichtet die Literatur über UFOs und behauptete Kontakte mit extraterrestrischen Intelligen-

zen aus dem Zeitraum der "Niederschriftentstehung" bis in das Jahr 1985. So werden Bücher, Zeitschriften, Broschüren, Presseberichte, Zeitschriftenartikel, behördliche Dokumente, audiovisuelles Material, Filme, Comic-Bücher usw. zu bestimmten Themenbereichen aufgelistet.

Damit der Leser einen ungefähren Überblick über die aufgelisteten Artikel und Bücher zum Themenbereich UFOs erhält, möchte ich hier kurz den Inhalt wiedergeben.

Volume One:

Unidentified Flying Objects

General Works: 1. Bibliographical Works / 2. Encyclopedias and Sourcebooks / 3. UFO Monographs by Proponents / 4. UFO Monographs by Skeptics / 5. UFO Material in Non-UFO Books / 6. General UFO Articles / 7. UFO Propulsion und 8. UFO-Like Aircraft.

Case Studies: 9. Identified Flying Objects and Hoaxes / 10. Nocturnal Light UFOs / 11. Ball Lightning / 12. Earthquake Lights / 13. Ghost Lights / 14. Daylight Disc UFOs / 15. UFOs on Radar / 16. Close Encounter Cases / 17. Animal Reaction Cases / 18. Animal Mutilations / 19. Physiological and Psychological Effect Cases / 20. Electromagnetic and Vehicle Interference Cases / 21. Physical Trace Cases / 22. The Tunguska Event / 23. Occupant Cases / 24. Abduction Cases und 25. Crash/Retrievals

UFOs in the Sea and in Space: 26. Unidentified Submerged Objects / 27. Marine Luminescence / 28. UFOs and the Space Program / 29. UFOs in Space / 30. Transient Lunar Phenomena und 31. Lunar Artifacts

Historical UFOs: 32. UFO Cases before 1650 und 33. UFO Cases, 1651-1945

UFOs and Sociology: 34. UFOs and Religion / 35. UFOs, Psychology, and the Psychic / 36. Public Attitudes / 37. Scientists' Attitudes / 38. Ufologists' Attitudes und 39. Government/Military Attitudes.

UFO Investigations: 40. The Condon Committee und 41. Investigative Methods.

Foreign-Language UFO Monographs: 42-77 (aufgelistet nach Staaten). Hier wird auf ausländische Bücher zum Themenbereich UFOs hingewiesen. Darunter ist natürlich auch Deutschland vertreten (Leider nicht so vollständig wie in von Reekens Bibliographie).

UFO Periodicals: 78-115 (aufgelistet nach Staaten). Aus Deutschland werden u.a. der CENAP-REPORT, die MYSTERIA und das JUFOF genannt.

Special Materials: 116. United States Government Documents / 117. Australien Government Documents / 118. Canadian Government Documents / 119. British Government Documents / 120. French Government Documents / 121. United Nations Documents / 122. UFO Conferences / 123. Unpublished UFO Papers / 124. Dissertations and Theses / 125. Books for Children and Young Adults / 126. UFO Comic Books und 127. Non-Print Media.

Related Phenomena: 128. Sonic Anomalies / 129. UFOs and Monsters und 130. Mysterious Disappearances and the Bermuda Triangle.

Volume Two:

The Extraterrestrial Contact Movement

Contactees: 131. Contactees before 1952 / 132. George Adamski / 133. Contactees after 1952 / 134. Contactee Books from Outside the Movement / 135. Contactee Periodicals / 136. Marian Apparitions / 137. Men in Black / 138. The Carlos Allende Affair und 139. Mt.Shasta and the Lemurians.

Ancient Contact: 140. Ancient Astronauts / 141. Ancient Astronauts - Skeptical Works und 142. Ancient Astronaut/Earth Mysteries Periodicals.

Prehistoric Cultures: 143. Archaeoastronomy / 144. Megaliths in Europe / 145. Megaliths Elsewhere / 146. Pyramids of Egypt / 147. Pyramids of America / 148. Anomalous Artifacts / 149. Ancient Art und 150. Ground Markings.

The Hollow Earth: 151. Early Hollow Earth Theory / 152. Hollow Earth Theory after World War II und 153. Hollow Earth Periodicals.

Science Fiction: 154. UFO Fiction / 155. UFO or Contact-Related Films und 156. UFOs on Television.

Extraterrestrial Intelligence: 157. Extraterrestrial Intelligence und 158. The Search for Extraterrestrial Intelligence (SETI).

Name Index - Periodical Index - Organization Index

Mit einem Vorwort des inzwischen verstorbenen UFO-Forschers J.Allen Hynek.

Wie man unschwer erkennen kann, hat der Autor alle wesentlichen Aspekte des UFO-Phänomens literaturmäßig erfaßt. Die in dieser Form und in diesem Umfang wohl einzigartige Arbeit ist wirklich anerkennenswert. Besonders deutlich wird dies, wenn man bedenkt, daß auf den fast 1300 Seiten 15613 Einzelpositionen erscheinen. Diese umfassende Bibliographie ist für den UFO-Forscher eine wirksame Hilfe, um an entsprechender Fachliteratur und Aufsätze über bestimmte Themen zu gelangen. Erwähnenswert wäre noch, daß die Zeitschriftenartikel nicht aus den gängigen UFO-Publikationen stammen, sondern mehr den natur- oder populärwissenschaftlichen Zeitschriften entnommen wurden. In der Regel handelt es sich um englischsprachige Beiträge.

Auch wenn diese Arbeit verständlicherweise nicht vollständig ist, insbesondere bei der ausländischen Literatur, muß man sie zu der unbedingt anschaffenswerten Literatur zählen. Auch der relativ hohe Preis sollte den Insider nicht abschrecken, sich dieses für seine Recherchen sehr hilfreiche Werk anzuschaffen.

Über den Autor: George M. Eberhart studierte Journalismus an der Ohio State Universität. Gegenwärtig ist er Herausgeber der "College & Research Libraries News". Er schrieb mehrere Bücher, u.a. "Monsters: A Guide to Information on Unaccounted For Creatures", "A Geo-Bibliography of Anomalies" und "A Survey of Ufologists and Their Use of the Library". Seit 1980 ist Eberhart Berater des "J.Allen Hynek Center for UFO Studies" für Literatur und 'Bibliographie'.

Hans-Werner Peiniger

1298 Seiten, geb., ISBN: 0-8108-1919-8, Preis: $ 97.50. Erschienen bei:

SCARECROW PRESS, INC., P.O.Box 656, Metuchen, N.J. 08840, USA

THE UFO LITERATUR

A Comprehensive Annotated Bibliography of Works in English

RICHARD MICHAEL RASMUSSEN

Während in der Bibliographie von George M. Eberhart Buchpublikationen nur mit ihren bibliographischen Daten Erwähnung fanden, werden in vorliegender Bibliographie englischsprachige Bücher auch mit ihrem Inhalt vorgestellt. Dies hat nun für den UFO-Forscher, der bestimmte Literatur sucht, einen entscheidenden Vorteil. Er kann von vorneherein selektieren, d.h. z.B. nur seriöse Werke heraussuchen, oder wenn er sich mit Kontaktler beschäftigt auch reine Kontaktler-Literatur. Nicht immer sind die Inhalte oder auch die Intensionen der Bücher am Titel erkennbar. Deshalb ist die Arbeit von Rasmussen ebenfalls eine wertvolle Hilfe.

Im ersten Kapitel untersucht der Autor die 'Natur' der UFO-Literatur und überprüft die drei wichtigsten Methoden, die von UFO-Autoren angewendet werden, um ihre Erkenntnisse an den Leser zu bringen. So gibt es neben der schon fast kultischen Literatur, auch die der absoluten und unkritischen Anhänger der ETH. Zu der dritten Gruppe gehören dann die sachlichen Werke, zu denen Skeptiker wie Klass und Oberg aber auch die relativ pro-eingestellten Bücher von J.A.Hynek gehören können.

Im zweiten Kapitel "UFOs in Literature: A Brief History" stellt der Autor, auch unter dem historischen Aspekt, die wichtigsten und interessantesten englischsprachigen Bücher vor.

Schließlich folgt dann im dritten Kapitel die Bibliographie, alphabetisch nach Autoren geordnet. Hier werden Bücher, Broschüren und Spezial-Ausgaben der Zeitschriften zum Themenbereich UFOs, aber auch Prä-Astronautik (wenn UFOs in der Vergangenheit angesprochen werden) genannt. Anschließende Texte geben kurz den Inhalt wieder. Ein sehr ausführliches Register beendet dieses Werk.

Anhand der vorliegenden Arbeit wird dem Leser deutlich, wie vielfältig die UFO-Literatur ist. Kontroverse Ideen werden vorgestellt, Theorien versucht zu belegen, die ETH proklamiert oder skeptische Haltungen vertreten. Dieses empfehlenswerte Buch vereinfacht das Suchen entsprechender Literatur und ermöglicht dem UFO-Forscher ein ausreichendes Quellenstudium.

Hans-Werner Peiniger

263 Seiten, geb., ISBN 0-89950-136-2, Preis: £ 29.95. Erhältlich von:

Bailey Bros & Swinfen Ltd., Warner House, Folkestone, Kent CT19 6PH, England



MYSTERY OF THE CIRCLES

PAUL FULLER & JENNY RANDLES

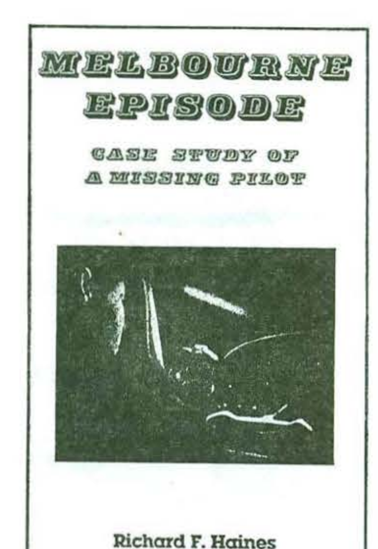
Bei der englischen UFO-Forschungsorganisation BUFORA erschien kürzlich eine Broschüre über die Kreisspuren in englischen Kornfeldern, über die wir auch in den JUFOF's 5'85, 6'85, 1'86 und 2'86 berichtet haben. Der Autor Paul Fuller hat zu neuen Kreisspurenfunden und seiner Broschüre für das JUFOF einen kurzen zusammenfassenden Bericht geschrieben, der an anderer Stelle in diesem Heft erscheint.

Paul Fuller und Jenny Randles haben mit dieser Broschüre endlich eine nur diesem Thema gewidmete Arbeit vorgelegt. Sie enthält einen zusammenfassenden Bericht über die bisherigen Kreisspurenfunde, deren Erforschung in den letzten sechs Jahren und eine Übersicht über die möglichen Ursachen. Hier werden als Verursacher Hubschrauber, UFO's, Hippy's, Wirbelwinde usw. genannt. In ihrer Zusammenfassung kommen die beiden Autoren jedenfalls zu dem Schluß, daß ein wesentlicher Teil der Kreisspuren durch "Fälschung" entstanden ist, aber auch ein nicht unwesentlicher Teil durch extrem ungewöhnliche Wirbelwinde. Dies wird auch im Beitrag von Paul Fuller deutlich. Das Thema ist aber damit noch nicht abgeschlossen, weitere Beiträge werden sicherlich noch dazu folgen.

Was bisher nur gelegentlich in Zeitschriften zu diesem Thema erschien, liegt nun in dieser interessanten Broschüre vor, die zwar inhaltlich überzeugt aber bei der Verarbeitung des Heftes einige Mängel aufweist. Trotzdem sollte sich der Interessierende diese Broschüre anschaffen.

27 Seiten, DIN A 5, 3 Abb., Preis: £ 1,75. Erhältlich von

BUFORA, Arnold West, 16 Southway, Burgess Hill, Sussex RH15 9ST, England



MELBOURNE EPISODE

Case Study of a Missing Pilot

RICHARD F. HAINES

Der Autor beschreibt einen der phantastischsten und bizarresten Fälle in den Analen der Fliegerei.

Am 21.10.1978 meldete der junge Privatpilot Frederick Valentich der Bodenkontrolle Melbourne (Australien), daß sich ihm ein unidentifiziertes leuchtendes Objekt näherte und schließlich sein Flugzeug, eine Cessna 182, umkreiste. Nach einem etwa 6-minütigen wechselnden Funkverkehr brach die Funkverbindung ab. Von diesem Zeitpunkt an wurde nie mehr eine Spur des Piloten oder seiner Maschine gefunden.

Dieses Buch dokumentiert nun diesen Vorfall mit der Präzision einer wissenschaftlichen Untersuchung. Haines stellt in seiner Arbeit vorwiegend Hintergrundmaterial vor. So kommt auch der Vater des Privatpiloten ausführlich zu Wort. Den Abschluß dieser Dokumentation bildet eine Analyse des seltsamen "metallischen" Geräusches, das in den letzten Minuten des Funkverkehrs zwischen dem Piloten und der Flugkontrolle zu hören war.

In der ersten Hälfte dieses Buches stellt der Autor sozusagen das faktische Material bzw. alle erhaltenen Informationen vor. Im zweiten Teil macht sich Haines Gedanken über eventuelle Erklärungsmöglichkeiten, die er recht ausführlich in einer romanartigen Handlung wiedergibt. So gibt es nach seiner Meinung vier mögliche Hypothesen. 1. Irrflug des Piloten mit Absturz im Meer; 2. Schwindel; 3. Begegnung mit einem UFO und 4. Test geheimer Waffen und dadurch Verschwinden der Maschine. Während Haines der ersten Hypothese eine gewisse "Möglichkeit" einräumt, hält er die zweite für kaum möglich. Er fand jedenfalls keine Hinweise, die auf einen Schwindel deuten würden. Auch die vierte Hypothese kann man nicht ganz ausschließen. Für die Hypothese, daß hier eventuell eine Begegnung mit einem UFO stattgefunden hat, gibt es nach Haines einige gute begründete Anhaltspunkte. So haben auch Untersuchungen des Autors, der sehr viele Piloten-Sichtungen analysiert hat, gezeigt, daß tatsächlich solide unidentifizierte Flugobjekte von Piloten beobachtet wurden. Selten kam es auch zu direkten Nah-Begegnungen bis Beinah-Zusammenstöße. Sollte auch hier in diesem australischen Fall ein "Zusammenstoß" oder "Beinah-Zusammenstoß" sattgefunden haben? Haines läßt dies noch offen. Der Leser soll entscheiden, welcher Hypothese er letztendlich den Vortritt gibt.

Im Anhang finden wir noch abgebildete Korrespondenz und eine Abschrift des Funkverkehrs zwischen Valentich und der Bodenstation.

Richard F. Haines, der sich schon durch andere bekannte wissenschaftliche Arbeiten einen Namen gemacht hat (Bücher: OBSERVING UFOs und UFO PHENOMENA AND THE BEHAVIORAL SCIENTIST und zahlreiche Artikel in Fachzeitschriften) hat durch vorliegender Arbeit den Büchermarkt mit einer überzeugenden Publikation bereichert. Mehr solcher empfehlenswerten Werke, die man zu der seriösen Fach-

literatur zählen darf, sollten erscheinen.

Hans-Werner Peiniger

275 Seiten, br., ill., ISBN 0-9618082-0-9, Preis: $ 14.95. Verlag L.D.A.Press, Los Altos, Californien, USA. Erhältlich vom Autor:

Dr. Richard F. Haines, 325 Langton Avenue, Los Altos, CA 94022, USA

B E W E I S E : D A S B E R M U D A - D R E I E C K

DAVID GROUP

"Seit Jahrhunderten bewegt die Menschen das Geheimnis des Bermuda-Dreiecks, in dem auf mysteriöse Weise Schiffe und Flugzeuge spurlos verschwanden. Übernatürliche Kräfte? Außerirdische Mächte? Was steckt hinter diesem Phänomen? David Group geht in diesem sorgfältig recherchierten Bericht dem Geheimnis auf die Spur und fördert dabei neue, erstaunliche Aspekte zutage."

Soweit die Verlagswerbung über ein Buch, das ein sehr UFO-"belastetes" Thema behandelt. In der Tat muß man sagen, daß die Bezeichnung 'Sachbuch' ausnahmsweise treffend ist. Nur wenige Autoren - und dazu gehört David Group - geben zu, daß nicht alle Fälle durch eine Theorie erklärt werden können. Das bedeutet, daß Hinweise und Beweise nicht mehr so verdreht werden, bis sie in die jeweilig bevorzugte Theorie passen. Der Autor bezieht logische (und naheliegende) Erklärungen in die Untersuchung der Fälle mit ein; ausnahmsweise wird der Leser nicht mit UFOs, Zeitverschiebungen, der Gefangennahme durch außerirdische Wesen und anderen Dimensionen bombardiert.

Das Buch ist in 6 Kapitel eingeteilt. Kapitel 1 ist praktisch eine Einführung ("Das Bermuda-Dreieck im Überblick"). Im 2.Kapitel ("Ausgewählte Fälle") werden dem Leser sowohl 'Klassiker' (Mary Celeste, Flight 19 etc.) als auch bisher relativ unbekannte Fälle geschildert. Spätestens hier wird deutlich, daß Group das Thema und die Fakten kritisch angeht. Alle Angaben sind fundiert und belegt. Das 3.Kapitel ("Die Zeugen") gibt Augenzeugenberichte wieder, um daraus evtl. Lösungsansätze herauszufiltern. "Theorien und Erklärungen" bietet das 4.Kapitel. Es wird auf das Wetter, Umweltfaktoren, menschliche, bauartbedingte und navigatorische Faktoren eingegangen. Außerdem greift der Autor Theorien auf, die außer den o.g. in der Literatur angeführt werden (Kollisionen, Erkrankungen der Besatzung, Angriffe von Meerestieren, 2. Art der Schwerkraft, UFOs etc.). Eine Verlustliste und eine persönliche Stellungnahme des Autors bilden Kapitel 5 und 6. Schließlich folgen noch die Bibliographie und das Register.

Zu welchen Ergebnissen der Autor im Einzelnen kommt, sollte jeder Interessierte selbst nachlesen. Auf seine Einstellung zu UFOs als mögliche "Raubritter" und als Erscheinung an sich, möchte ich noch kurz eingehen. Group hält die UFOs als entscheidende Faktoren im Bermuda-Dreieck für sehr unwahrscheinlich. Er schlägt jedoch eine Brücke zu elektromagnetischen Veränderungen. Starke elektromagnetische Kräfte können das Gehirn und den Körper des Menschen stark beeinflussen. Eine der schweren Auswirkungen äußert sich in geistiger Verwirrung und in Halluzinationen. Group sieht hier möglicherweise einen Zusammenhang, denn bei UFO-Erscheinungen treten elektromagnetische Interferenzen bekanntlich auch auf. Viele Erscheinungen im Bermuda-Dreieck sind entweder Halluzinationen oder

Extreme bekannter Phänomene. Somit wird vielleicht eine grundlegende Gemeinsamkeit erkennbar. Auffallend ist, daß in jüngster Zeit hauptsächlich kleinere Schiffe und Flugzeuge verschwinden. Dadurch werden einige Erklärungen, (übernatürliche Kräfte, atlantische Todesstrahlen) einschließlich die der UFO-Entführungen, unwahrscheinlich.

Erwähnenswert ist auch, daß nicht einmal die Hälfte der Fälle im eigentlichen Bermuda-Dreieck (nach Vincent Gaddis) stattfanden. Der "Einzugsbereich" wurde von vielen Autoren ausgeweitet, um an mehr spektakuläre Fälle zu kommen. "Das soll aber nicht heißen", so Group, "daß ich die Theorie vom Bermuda-Dreieck an sich für völlig falsch halte. Die Hinweise zeigen doch klar, daß bestimmte natürliche Kräfte existieren, die unsere Sinneswahrnehmungen und damit unser Verständnis der Realität verzerren oder sogar ganz überlagern können."

Heiko Reese

220 Seiten, Tb., zahlr.Abb., ISBN 3-426-03784-x, Preis: DM 7,80.

Knaur-Taschenbuch Nr. 3784, München

HIERMIT BESTELLE ICH:

GEP-Sonderhefte:

__1. Schütte: Gibt es ein Leben a. d. a.Planeten und Sternen?. DM 2,00 (1,50)
__2. Condon: Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs. 54 S. . DM 15,00 (12,00)
__7. Peiniger (Hrsg): Beiträge zur UFO-Forschung. 48 S., Abb.. DM 10,00 (8,00)
__9. Cohen: Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S. .... DM 10,00 (8,00)

EXTRATERRESTRISCHE INTELLIGENZEN von Dieter von Reeken (Hrsg.)

__Bibliographie 1901-1982 und Vorspann, 58 S. .... DM 5,50 (4,40)
__Bibliographie 1983-1986, 12 S. .... DM 1,25 (1,00)
__Register, 12 S. .... DM 1,25 (1,00)
__Komplette Ausgabe .... DM 8,00 (6,40)

__Strehl: Fliegende Untertassen, 50 S., 84 Abb. .... DM 18,00 (14,00)
__Trent: Geheimnisse im Weltall, 94 S. .... DM 10,00 (8,00)
__Plassmann: Ist Mars ein bewohnter Planet? (Nachdruck) 32 S.. DM 5,00 (4,00)
__Schöpfer: Fliegende Untertassen - Ja oder Nein?, 32 S. ..... DM 5,00 (4,00)

__Jung, C.G.: Ein Moderner Mythus, 143 S. Abb. .... DM 19,80 (19,80)
__Krassa, Peter: Feuer fiel vom Himmel, 336 S., 47 Abb. ...... DM 36,00 (36,00)

__MUFON-CES Bericht Nr. 3 DM 24,00
__MUFON-CES Bericht Nr. 4 DM 27,00
__MUFON-CES Bericht Nr. 7 DM 22,00
__MUFON-CES Bericht Nr. 8 DM 30,00
__MUFON-CES Bericht Nr. 9 DM 33,00

Alle Preise zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten für GEP-Mitgl.!
Lieferbedingungen: GEP-Mitglieder erhalten gegen Rechnung!
Alle anderen erhalten gegen Vorauskasse,
bitte Rechnung abwarten!

....
Ort, Datum Unterschrift